

Jahresbericht 2016

Frauen gegen Gewalt e. V.

Notruf Frauen gegen Gewalt

Präventionsbüro „Ronja“

**Interventionsstelle bei Gewalt in
engen sozialen Beziehungen**

Fachberatungsstelle »MATIA«

Frauenzentrum Beginenhof

„Lila Lädchen“

**Neustraße 43
56457 Westerburg**

Westerburg, März 2017

Impressum:

Dieser Jahresbericht wurde zusammengestellt von Mitarbeiterinnen des Vereins „Frauen gegen Gewalt e. V.“
Für den Inhalt verantwortlich sind die Mitarbeiterinnen der einzelnen Abteilungen.

Westerburg, im März 2017

Informationen unter:

Notruf Frauen gegen Gewalt und
Frauzentrum Beginenhof

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 / 91 96 29

Fax 02663 / 91 92 41

frauzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

frauennotruf@notruf-westerburg.de

Homepage: www.notruf-westerburg.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite(n)
I. Vorwort	5 - 6
II. Notruf Frauen gegen Gewalt	7 - 16
III. Präventionsbüro „Ronja“	17 - 35
IV. Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen IST	37 - 60
V. Fachberatungsstelle "MATIA"	61 - 65
VI. Frauenzentrum Beginenhof	67 - 69
VII. „Lila Lädchen“	70

Anhang:

Pressespiegel, Sonstiges	71 - 103
Aktion "Bienenkorb"	105
Beitrittserklärung	107

I. Vorwort

Die Beratungsstelle Frauen gegen Gewalt e.V., Neustraße 43, 56457 Westerburg ist die Rechtsträgerin folgender Abteilungen:

1. Notruf Frauen gegen Gewalt: Fachberatungsstelle für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, Fachstelle für alle sozialpädagogischen und pädagogischen Einrichtungen im Kreis

2. Präventionsbüro Ronja: Fachstelle für die Schulen, Kitas, Fachleute und Eltern zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen. Anlaufstelle für Mädchen

3. IST- Interventionsstelle: Fachberatungsstelle für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen (häusliche Gewalt) und Stalking

4. Fachberatungsstelle "MATIA"

Intervention und Prävention gegen sexuelle Gewalt bei Frauen mit Beeinträchtigungen

4. Frauenzentrum Begijnenhof: interkulturelle Kultur- und Bildungsangebote für Frauen und Mädchen, Schwerpunkt Migration

5. Lila-Lädchen: Secondhand-Shop von Frauen für Frauen und Mädchen

Ausstellungen:

„Intervention ist möglich“:

Gewalt gegen Frauen und Mädchen gehört zu den schweren Menschenrechtsverletzungen. Die Ausstellung richtet sich insbesondere an die Berufsgruppen aus dem Polizei- und Justizbereich, aus dem Beratungs- und Unterstützungsbereich (Notrufe, Frauenhäuser, MitarbeiterInnen von Jugendämtern, Gleichstellungsbeauftragte etc.) sowie an alle Lehrenden für Soziale Arbeit und darüber hinaus.

"Vom Überleben zu einem würdevollen Leben":

Die Ausstellung wurde von Frauen aus einer therapeutisch begleiteten Gruppe gestaltet. Die Exponate zeigen in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Facetten der erlittenen Gewalterlebnisse.

Die Ausstellungen werden bundesweit verliehen.

Die Fachfrauen von Notruf Frauen gegen Gewalt, Präventionsbüro Ronja und Interventionsstelle stehen außerdem zu unterschiedlichen (Gewalt)Themen als Referentinnen zur Verfügung.

Weitere Angebote sind:

- Präventions- und Informationsveranstaltungen zu K.O. Tropfen bzw. K.O. Mitteln
- Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse für Frauen und Mädchen
- (Selbsthilfe)Gruppen: Im Haus treffen sich die unterschiedlichsten Frauengruppen
- Erzählcafé: Regelmäßig wird zu einem Nachmittagstreffen eingeladen; Frauen erzählen aus ihrem Leben, aus ihren Heimatländern, von ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Familie usw. Junge und alte Frauen lernen, ihr Leben zu respektieren
- Bildungsprojekt Alphakurse und Deutschkurse für Ausländerinnen und Deutsche
- Fortbildung für Erzieherinnen auf der Grundlage der Weiterbildungsvorschriften des Landes Rheinland-Pfalz
- Hausaufgabenhilfe für Kinder
- regelmäßiges Multi-Kulti-Frühstück einmal im Monat
- Krisenappartement
- Mitarbeit im Arbeitskreis "Internationaler Frauentag" am 8. März mit verschiedenen Veranstaltungen
- Fachbibliothek (zur Ausleihe für alle Schulen, Kitas bzw. Fachleute der Sozialen Arbeit)
- Bereitstellung von Praktikumsstellen für Hochschulabsolventinnen inklusive professioneller sozialpädagogischer Begleitung. Dazu gehört ebenso das Erstellen eines Arbeitsplans und eines Praktikumszeugnisses
- Organisation neuer Gruppen zum Thema sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen, teilweise werden diese von Psychologinnen und Therapeutinnen begleitet
- Mitarbeit im Landesvorstand und im LAG-Vorstand „anderes lernen“ sowie im Vergabeausschuss der „Heinrich-Böll-Stiftung“
- Weiterbildungsseminare in der Erwachsenenbildung
- Autorisierte Antragsstellerin für den Hilfefond Sexueller Missbrauch, Berlin

Die Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Notrufe als Fachstellen für vergewaltigte Frauen und Mädchen in Rheinland-Pfalz hat ein gemeinsames Faltblatt entwickelt, in dem sie ihre Standorte, ihre Arbeit und ihre Telefonnummern veröffentlicht. Dieses Faltblatt ist zu beziehen bei den Frauennotrufstellen in:

Westerburg	02663 - 8678
Alzey	06731 – 19740
Idar-Oberstein	06781 – 19740
Koblenz	0261 – 35000
Landau	06341 – 83437
Ludwigshafen	0621 – 628 165
Mainz	06131 – 221 213
Simmern	06761 – 13636
Speyer	06232 – 28833
Trier	0651 – 49777
Worms	06241 – 6094
Zweibrücken	06332 – 77778

II. Notruf Frauen gegen Gewalt

Notruf und Beratung für vergewaltigte und sexuell missbrauchte Frauen und Mädchen

Allgemeine Informationen zur Beratungsstelle

„Notruf Frauen gegen Gewalt“

Notruf und Beratung für vergewaltigte und sexuell missbrauchte Frauen und Mädchen

Der Notruf Frauen gegen Gewalt ist eine Fachstelle und Fachberatungsstelle zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Die Angebote des Frauennotrufs sind:

- * Darstellung eines geschützten Sprach-Raumes für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Das heißt, hier können sie ohne Ängste über die erlittene(n) Gewalttat(en) reden. Es wird ihnen grundsätzlich geglaubt.
- * Der Notruf initiiert jährlich neue angeleitete, begleitete (Selbsthilfe)Gruppen zu unterschiedlichen Frauen- und Frauengesundheitsthemen.
- * Fachliche Beratung und weitere Unterstützungsangebote für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen oder bedroht sind. Auf Wunsch bieten wir Prozessvorbereitung und Prozessbegleitung an.
- * Psychotraumaberatung für traumatisierte Frauen und Mädchen
- * Vermittlung und/oder Begleitung zu TherapeutInnen, RechtsanwältInnen, Kliniken, anderen psychosozialen oder sozialen Beratungseinrichtungen
- * Seminare und Workshops, die zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstbehauptung und der Selbstfindung dienen
- * Intensive dreitägige Seminare: Schwerpunktthemenbearbeitung für die Gewaltgruppen in externen Frauenlandhäusern
- * Organisation von Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen nach den Regeln des Wen-Do (geschützter Qualitätsbegriff in der Selbstverteidigungsarbeit): Beim Notruf Westerborg arbeitet eine Wen-Do-Trainerin.
- * Präventionsarbeit mit erwachsenen Frauen zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, aber auch zu anderen Gewaltthemen wie K.O - Tropfen, Essstörungen usw. Dies geschieht in Form von Veranstaltungen,

Referaten, Aufklärungsveranstaltungen, Tage der offenen Tür (auch für Angehörige), kunsttherapeutische Workshops etc.

- * Öffentlichkeitsarbeit zum Themenbereich „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ in Form von Broschüren, Vorträgen, Ausstellungen, Informationsveranstaltungen u.a.
- * Ansprechpartnerin für alle, die beruflich mit dem Thema „sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ (Ursachen, Ausmaß, Formen, Folgen, Hilfen) in Kontakt kommen und auf Wunsch auch Fortbildungen zu verschiedenen Themen im Gewaltbereich.
- * Veröffentlichungen zu verschiedenen Themen, der jährliche Tätigkeitsbericht, Presseberichte, Fernsehbeiträge usw. Wir halten viele unterschiedliche Informationsfaltblätter und Broschüren zu allen Gewaltthemen zur Weitergabe bereit, wie z.B.
 - Beratungsstelle Notruf für vergewaltigte und missbrauchte Frauen und Mädchen
 - Präventionsbüro „Ronja“, Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder
 - Interventionsstelle Westerbürg
 - „Niemand hat das Recht, Sie zu bedrohen, zu demütigen, zu schlagen oder zu vergewaltigen“
 - „Intervention ist möglich“
 - Einsatz von K.O.-Tropfen als Vergewaltigungsdroge
 - Internet-Tipps für Kinder
 - Männliche Gewalt macht Frauen krank
 - Gewalt in engen sozialen Beziehungen beenden
 - Was tun gegen Stalking?
 - Mehr Schutz bei häuslicher Gewalt
 - Informationsmaterial für beeinträchtigte Mädchen und Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind
 - Große Fachbibliothek, die sowohl von Betroffenen als auch von Fachleuten der Lehre, der Medizin und der Sozialen Arbeit ausgeliehen werden kann.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Verletzungen dieses Grund- und Menschenrechts durch sexualisierte Gewalt gehören leider zum Alltag vieler Frauen und Mädchen.“

Von sexualisierter Gewalt betroffen sind jedes 4. - 5. Mädchen und jeder 8. -10. Junge. Bei jeder 10. Familie kommt sexueller Missbrauch vor. Diese statistische Aussage wird erneut erhärtet durch die repräsentative Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen im Jahr 2004 veröffentlicht wurde. Danach gaben 13 % der Befragten, also fast jede 7. Frau, an, Formen von sexualisierter Gewalt erlebt zu haben. In dieser Studie ist der Begriff der sexuellen Gewalt eng an die strafrechtliche Definition relevanter erzwungener sexueller Handlungen angelehnt. Wenn Gewalt in Kindheit und Jugend einbezogen wird, haben nur noch 9 % aller Frauen in ihrem Leben weder körperliche noch sexualisierte oder psychische Gewalt oder sexuelle Belästigung erlebt.

99 % der Befragten nannten Männer als Täter von sexualisierter Gewalt, 1 % Frauen. Bezogen auf sexualisierte Belästigung betrug der Anteil männlicher Täter 97 %, der Anteil der Täterinnen 3 %. Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird überwiegend, d. h. in über 80 % der Fälle, durch nahe Angehörige verübt. Auch hier bestätigt die Studie die bereits bekannten Daten. In der Studie wird angegeben: Unbekannte und flüchtig bekannte Personen werden mit Anteilen zwischen 11% und 15 – 20 % deutlich seltener genannt. 69% der Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen waren, gaben die eigene Wohnung als Tatort an.

Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen Gewalt:

Alle Mitarbeiterinnen (ob haupt- oder ehrenamtlich) verfügen über eine qualifizierte Hochschulausbildung, Ausbildung bzw. Zusatzqualifikationen. Jede Frau hat sich langjährig mit dem Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen auseinandergesetzt. Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil.

- * Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, Psychotraumatologin, Sozialtherapeutin, TZI-Gruppentrainerin, Ausbildung in Sozialmanagement, verschiedene Beratungsausbildungen, Ausbildung in Erwachsenenbildung, themenbezogene Fortbildungen
- * Dipl. Sozialpädagogin, Fachberaterin Psychotraumatologie, Ehrenamtsmanagerin, Gruppenleiterin, Kursleiterin Alphabetisierung, Erwachsenenbildung, Fachfortbildung „Ausstieg aus organisierter ritueller Gewalt“, Ausbildung als Bürokauffrau,
- * Dipl. Sozialarbeiterin im Präventionsbüro Ronja, Wen-Do-Trainerin, psychosoziale Prozessbegleiterin,
- * Sozialarbeiterin im Projekt Matia, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Die TRIMB Methode in Traumatherapie- und Beratung, Leichte Sprache, Fachfortbildung „Ausstieg aus organisierter ritueller Gewalt“
- * Dipl. Sozialpädagogin in der Interventionsstelle

- * Dipl. Pädagogin in der Interventionsstelle, Psychosoziale Prozessbegleitung
- * Sozialpädagogin(BA) in der Interventionsstelle, Fortbildung in „Krisenintervention für Frauen mit traumatischen Erfahrungen, Kursleiterin Sprach- und Orientierungskursen, Betreuung, Begleitung und Beratung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen, Beratung bei geschlechtsspezifischer Gewalt von geflüchteten Frauen
- * Grundschullehrerin, Kursleiterin Alphabetisierung für Deutschsprachige
- * Kursleiterin Sprach- und Orientierungskurse, Fortbildung in „Krisenintervention für Frauen mit traumatischen Erfahrungen,
- * Fachberaterin für finanzielle Beratung, Unterstützung bei Anträgen und Behördengängen
- * Steuerberaterin und Buchhalterin
- * Zwei Frauen für Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst für alle Abteilungen,
- * eine Frau für Abrechnungen im Bereich der Sprach- und Orientierungskurse des ESF und der ADD
- * Fünf Vorstandsfrauen für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit. Alle Vorstandsfrauen arbeiten zusätzlich ehrenamtlich bei der Öffentlichkeitsarbeit und Geldbeschaffung mit.

Beratungs- und Unterstützungsangebote des Frauennotrufes Westerborg:

Telefonische Beratung:

- Erste Information und Beratung, Klärung der Situation, Vereinbarung eines persönlichen Beratungstermins

Persönliche Beratung:

- Unterstützung in Krisensituationen, sozialtherapeutische Beratungsgespräche, psychotraumatologische Aufarbeitung, einmalig oder über einen längeren Zeitraum
- Beratung im Rahmen des ergänzenden Hilfesystems (Fond sexueller Missbrauch), ab September 2016 – 31.Januar 2017 Beratung der BeraterInnen im ergänzenden Hilfesystem über die DGfPI

Fachfortbildungen zum Thema sexualisierte Gewalt für TherapeutInnen und MitarbeiterInnen der sozialen Arbeit

Erstinformation über Tage der offenen Tür

Anonyme Beratung

Begleitete oder angeleitete (Selbsthilfe) Gesprächsgruppe:

- Grundsätzlich werden begleitete und angeleitete Gruppen als Jahresgruppen angeboten
- Arbeiten nach den TZI-Regeln, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Suche nach Bewältigungsmöglichkeiten (Rollenspiele, Imaginationsübungen, Meditationen, Körperübungen usw.)

Begleitung:

- Auf Wunsch zur Vernehmung durch die Polizei, zu Aussage im Gerichtsprozess, auch zu Rechtsanwältinnen usw.

Beratung von Angehörigen und Vertrauenspersonen:

- Telefonische und persönliche Beratung von Angehörigen und UnterstützerInnen, PädagogInnen, LehrerInnen usw.

Tage der offenen Tür für die Zielgruppe

Informationen unter anderem über:

- Ambulante und stationäre, ärztliche und psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten
- Anzeige, Strafverfahren, Nebenklagevertretung und Opferschutz bzw. Opferentschädigungsgesetz
- andere Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen, Hilfsangebote
- Kontaktherstellung zu ÄrztInnen, TherapeutInnen, RechtsanwältInnen u.a.

Frauen und Mädchen können sich an unsere Beratungsstelle wenden, unabhängig davon,

- * welche Form und welches Ausmaß sexualisierter Gewalt sie erlebt haben,
- * wer ihnen die Gewalt zugefügt hat, ob Mann, Frau oder mehrere Personen
- * wie lange die Tat zurückliegt, ob Stunden, Tage, Monate oder (viele) Jahre

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot ist vertraulich und kostenlos.

Jede Klientin kann anonym bleiben.

In den Räumen des Notrufs werden ausschließlich Frauen und Mädchen beraten.

Wir arbeiten ausschließlich parteilich für die betroffene Frau oder das Mädchen.

Frauen und Mädchen können sich telefonisch beraten lassen und /oder einen persönlichen Gesprächstermin mit der Beraterin vereinbaren. Psychotraumatologische und sozialtherapeutische Beratungsgespräche können über einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen werden.

Im Beratungsgespräch soll der Frau oder dem Mädchen die Möglichkeit gegeben werden, ohne Angst vor Ablehnung über ihre Gewalterfahrung sprechen zu können.

Die Notrufrfrauen unterstützen die Betroffenen bei wichtigen Entscheidungen, die sie treffen wollen bzw. müssen. Wichtiger Grundsatz in der Notruf-Beratungsarbeit ist, dass der Frau oder dem Mädchen bei ihrem eigenen individuellen Weg der Heilung geholfen wird. Es wird nichts ohne das Einverständnis der Frau oder des Mädchens entschieden. Gespräche mit Dritten, wie Angehörigen, TherapeutInnen, ÄrztInnen usw. erfolgen in der Regel im Beisein der Betroffenen. Wir arbeiten parteilich für die Frauen.

Wir arbeiten nach dem Prinzip des Empowerments, einem befähigenden und ressourcenorientierten Ansatz, das heißt, die Frauen und Mädchen als Expertinnen ihres Lebens anzuerkennen und ihnen in ihrem Sinn mit fachlich professioneller Unterstützung zur Aufarbeitung zu helfen.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2016

Beispielhaft stellen wir an dieser Stelle drei Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2016 da, die sich im Laufe des Jahres besonders gezeigt haben.

Therapeutisch begleitete Selbsthilfegruppe

Im Jahr 2016 haben wir zwei Jahresgruppen gegründet. Die Nachfrage nach dieser Gruppe war so groß, dass wir aufgrund der Vielzahl der teilnehmenden Frauen die Gruppe teilen mussten, um adäquat für mit den Frauen arbeiten zu können. In den Gruppen geht es um Themen, die den Alltag der Frauen einschränken. Unser Ziel ist es den Frauen ein Stück Lebensqualität zu geben. Durch die Erfahrungen aller Gruppenfrauen, ist es möglich sich gegenseitig zu stützen und zu lernen mit den Traumafolgen zu leben.

Beratung von Frauen mit Traumafolgestörungen

Häufig melden sich Frauen bei uns, die von Kliniken und ambulanten Hilfeinrichtungen an uns verwiesen werden. Längere Therapien werden von den Krankenkassen immer wieder abgelehnt und nicht finanziert. Deshalb wird bei uns im Frauennotruf vermehrt zusätzlich zu den klassischen Beratungen auch Stabilisierungsarbeit geleistet. Einige von unseren Mitarbeiterinnen haben die Qualifikation „Fachberaterin Psychotraumatologie“ erworben. Es hat sich in der Arbeit gezeigt, dass die langen Wartezeiten auf einen Therapieplatz oder die Ablehnung einer Therapie Klientinnen vor große Probleme stellt. Auf diese Situation haben wir reagiert, um den betroffenen Frauen die Möglichkeit zu geben Beratung, Begleitung und stabilisierende Gespräche in Anspruch zu nehmen.

Arbeit mit geflüchteten Frauen

Über unser Projekt „Lernen wie die Beginen“ haben wir zahlreiche Sprach- und Orientierungskurse seit September 2015 durchgeführt. In unserem Haus wird ein Alphabetisierungskurs nur für Frauen angeboten. Durch diese Kurse haben vermehrt geflüchtete Frauen Zugang zu unseren Beratungsstellen bekommen. Nicht nur, dass die verantwortliche Kursleiterin selber durch ihre Ausbildung der Krisenintervention bei traumatisierten Frauen selber Beratungen im Anschluss der Kurse durchführen kann, kommen auch immer mehr Frauen in unsere Beratungsstelle.

Statistische Auswertung:

Mitarbeiterinnen:

- 2 festangestellte Mitarbeiterinnen
(50 Wochenstunden plus Ehrenamtsarbeit)
- 1 Mitarbeiterinnen auf Honorarbasis
(15 Wochenstunden)
- 5 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
(gesamt 18 Wochenstunden)

Qualitätssicherung:

- 3 halbtägige Fortbildungen
- 7 ganztägige Fortbildungen
- 5 Weiterbildungen
- 3 kollegiale Supervisionen
- 1 Vortrag

Vernetzung:

- 7 Gremien/Arbeitskreise landes- und bundesweit
(8 Termine)
- 15 Gremien/Arbeitskreise regional
(41 Termine)
- 3 LAG plus AG's, IG's
(8 Termine)

Unterstützungsangebote:

- 154 direkt betroffene Frauen und Mädchen
- 9 Frauen mit Asyl-/Flüchtlingsstatus

Alter der Betroffenen:

unter 14 Jahre	werden vom Präventionsbüro Ronja betreut
14 - 17 Jahre	"
18 - 27 Jahre	22
28 - 49 Jahre	95
50 - 65 Jahre	28
über 65 Jahre	2
unbekanntes Alter	16

Wie haben Betroffene vom Beratungsangebot erfahren?

Polizei	5
Medien, Internet/Flyer	15
Private Kontaktpersonen	36
Professionelle Kontaktpersonen	29
Hatten bereits Kontakt	26
Sonstiges	28

Weitervermittlung von anderen Einrichtungen:

Interventionsstelle	11
Frauenhaus	8
Frauenhausberatungsstelle	2
anderer Notruf	
Hilfetelefon	6
- davon inhaltlich richtig	6
- davon geographisch richtig	2

Weitervermittlung an andere Einrichtungen:

Frauenhaus	3
Frauenhausberatungsstelle	4
anderer Notruf	2

Beratungsgespräche

direkt betroffene Frauen / Mädchen

persönlich	224
telefonisch	58
E-Mail-Beratungen	79
Begleitungen	3

Alle in den Beratungen thematisierte Gewaltformen

direkt Betroffene

Vergewaltigung	54
sexualisierte Gewalt	
in der Kindheit	154
K.O. Tropfen	6
Rituelle / organisierte Gewalt	12
Stalking / Terror	werden von der IST betreut
Beratungen nach dem	
Gewaltschutzgesetz	werden von der IST betreut
sexueller Missbrauch aktuell	werden von Ronja betreut
sonstige sex. Gewalt	34
sonstige Gewalt	23

Angaben zu den Tätern

Unbekannter / Fremder	7
(Ex) Partner	23
Verwandte insgesamt	134
Bekannte insgesamt	36
Keine Angaben	98

Beratungskontakte für Angehörige und Fachkräfte

Bezugspersonen	42
Fachkräfte	29
Polizei	2
Private Kontaktpersonen	7
Fachkräfte	12
hatten bereits Kontakt	24
sonstiges	26

Beratungsgespräche

Private Bezugspersonen:

persönlich	35
telefonisch	12
E-Mail-Beratungen	3

Fachkräfte:

persönlich	23
telefonisch	13
E-Mail-Beratungen	2

Alle in den Beratungen thematisierte Gewaltformen

Bezugspersonen:

Vergewaltigung	12
sexualisierte Gewalt	
in der Kindheit	29
K.O. Tropfen	3
Rituelle / organisierte Gewalt	8
Beratungen nach dem	
Gewaltschutzgesetz	
sexueller Missbrauch aktuell	

werden von der IST betreut
werden von Ronja betreut

Fachkräfte:

Vergewaltigung	8	
sexualisierte Gewalt in der Kindheit	28	
Rituelle / organisierte Gewalt Beratungen nach dem Gewaltschutzgesetz		werden von der IST betreut
sexueller Missbrauch aktuell		werden von Ronja betreut
andere Formen sex.Gewalt	16	
Rituelle/organisierte Gewalt	8	

Gruppen

bestehende Selbsthilfegruppe	1
angeleitete Selbsthilfegruppe	2
sonstige Gruppenangebote für sexuell traumatisierte Frauen	3

Angebote für Fachkräfte

Fortbildungen Trauma und geflüchtete Menschen	3
--	---

Ausblick:

Seminare in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und/oder
Beeinträchtigungen
Beratung für Menschen mit Beeinträchtigung und ältere Frauen als aufsuchende
Beratungsarbeit
Arbeit mit geflüchteten Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben
geschlechtsspezifische Gewalt als Asylgrund

Projekt des:
Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg

Tel. 02663/ 8678
Fax: 02663/ 91 92 41

E-Mail: frauennotruf@notruf-westerburg.de

III. Präventionsbüro „Ronja“

Prävention vor sexualisierter Gewalt gegen Mädchen



Das Präventionsbüro Ronja ist eine Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen und wurde im April 1998 aus dem Verein Notruf – Frauen gegen Gewalt e.V., einem Beratungs- und Prozessbegleitungsangebot für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen in Westerbürg, heraus gegründet. Im Rahmen der Projektförderung bewilligte das Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz einen Zuschuss zu den Personal- und Sachkosten einer Planstelle mit 20 Wochenstunden und so konnte das Präventionsbüro Ronja eingerichtet werden.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, umfangreiche Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Beeinträchtigungen zu leisten, sowie uns politisch für eine geschlechtergerechte und Minderheiten akzeptierende Gesellschaft einzusetzen.

Unsere Aufgaben sind:

Fachberatung für Mitarbeiterinnen u. Mitarbeiter im Bereich der sozialen Arbeit, im Gesundheitswesen, Polizei und Justiz
Konzepterstellung, Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation und Evaluation
Präventionseinheiten (für Mädchen) in Kindergärten, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Jugendeinrichtungen und Einrichtungen der Integration
Sprechstunden
Elternabende, Informationsveranstaltungen
Fachvorträge, Workshops, Unterrichtseinheiten, Thementage, Projektwochen
Schutzkonzepterarbeitung

Mädchentelefon

Mädchenarbeit (Mädchenvollversammlungen, Mädchentage, Mädchenwochenenden)

Fort- und Weiterbildungen für Erzieherinnen u. Erzieher, Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sozialen Arbeit

Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu Prävention von sexualisierter Gewalt

Beratung für Betroffene und für Menschen, die Hilfe und Unterstützung im Umgang mit Betroffenen suchen

Prozessvorbereitung und Prozessbegleitung

Entwicklung von Präventionsmaterialien

Infothek, Fachbibliothek (auch zur Ausleihe)

Ausstellungen, Infotage, Infostände

Tage der offenen Tür

Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit

Vernetzung und Kooperation mit themenverwandten Einrichtungen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene

Bewusstseinsbildung und Lobbyarbeit

Unsere Intentionen sind:

Um so genauer Kinder, Jugendliche und Erwachsene informiert und aufgeklärt sind, desto besser können sie Strategien erkennen bzw., eigene Strategien entwickeln, um sich vor sexuell motivierten Übergriffen zu schützen, so dass Täter entdeckt oder an ihrer Tat gehindert werden.

Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind Grundsätze unserer Arbeit - auch in der Prozessbegleitung.

Unsere Projekte sowie die öffentliche, vernetzende und politische Arbeit sollen zur Verringerung von Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt beitragen und den Aufbau geschlechtergerechter Strukturen begünstigen.

Primäre Prävention setzt bei der allgemeinen gesellschaftlichen Aufklärung an und vermittelt grundlegende Informationen. Hintergründe, begünstigende Strukturen und Ursachen von sexualisierter Gewalt werden verdeutlicht und damit dem Entstehen dieser Form des Gewaltübergriffs zuvorgekommen. Sexualisierte Gewalt wird in der Öffentlichkeit bis zum heutigen Tag tabuisiert.

Sekundäre Prävention besteht aus gezielter Aufklärungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie einer Bewusstseinsarbeit im pädagogischen Bereich, im Gesundheitswesen, im sozialen Bereich, bei Polizei und Justiz. Sie soll verhindern, dass Kinder und Jugendliche zu (weiteren) Betroffenen solch perfider Gewalt werden. Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie Eltern sollen handlungsfähiger gemacht werden, um kompetent und angemessen Vorfälle erkennen, bei Bekanntwerden drauf reagieren zu können und in ihrer Vorbildfunktion gestärkt werden.

Zur tertiären Prävention zählen die Verhinderung weiterer Gewalttaten und die Schadensminimierung. Anhand von Beratung und Prozessbegleitung sollen Betroffene langfristig vor weiteren Traumatisierungen geschützt werden und Hilfe

und Unterstützung erfahren, die belastenden und mitunter traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.

Ziele je nach Zielgruppe:

Mädchen sollen besser informiert werden, selbstsicherer und selbstbewusster auftreten, Machtstrukturen erkennen, um damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit zu Opfern sexualisierter Gewaltübergriffe zu werden. Sie sollen darin bestärkt werden, dass ihre individuellen Grenzen respektiert werden müssen, sie das Recht haben, diese Grenzen zu setzen und zu verteidigen und dass sie sich jederzeit Hilfe und Unterstützung holen dürfen. Nach erfolgten Gewaltübergriffen bieten wir die Möglichkeit der Beratung und Prozessbegleitung.

Kinder und Jugendliche sollen in Beziehungs- und Konfliktfähigkeit und Sensibilität geschult werden, damit sie anhand einer höheren emotionalen Intelligenz und einer höheren Lebens- und Sozialkompetenz mit geringerer Wahrscheinlichkeit sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind bzw. sie ausüben.

Eltern und Angehörige sollen in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und ihrer Vorbildfunktion bewusst gemacht werden. Informationen geben einen Überblick über die zahlreichen Facetten sexualisierter Gewalt und sie enthalten Hinweise auf Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen („Wissen ist Macht“). Zudem soll ihre Kenntnis über die kindliche Sexualentwicklung und ihre Ausdrucksformen ausgebaut werden. Ein höheres Fachwissen und eine Verbesserung der Beobachtungsgabe erhöhen die Fähigkeit der Eltern zu Hilfestellung und zum kompetenten Umgang mit den unterschiedlichen Problematiken.

Menschen mit Beeinträchtigungen benötigen in besonderem Maße und in verständlicher Ausdrucksweise Informationen über die Formen der sexualisierten Gewaltübergriffe und des Machtmissbrauchs. Sie müssen in ihrem Selbstbestimmungsrecht gestärkt und über Beratungs- und Hilfeangebote informiert werden.

Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte sollen in unterschiedlichen Settings (Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen etc.) vielfältige Informationen erhalten und sicherer und kompetenter im Umgang mit Verdachtsfällen werden. Sie benötigen Kenntnisse über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sowie über Beratungs-, Unterstützungs- und Interventionsmöglichkeiten und zuständige Einrichtungen in ihrem Bezirk.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Polizei, Justiz, den Opferentschädigungseinrichtungen und anderen Behörden müssen weiterhin fortgebildet werden, um fundierte Kenntnisse in ihre Arbeit und Entscheidungsprozesse einfließen lassen zu können.

Die Gesellschaft und Öffentlichkeit muss weiterhin für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert werden und eine weitere Enttabuisierung erfolgen. Es müssen darüber hinaus Voraussetzungen für gesunde und gerechte Lebensverhältnisse geschaffen und die Verbesserung der Lebensqualität fortgeführt werden.

Das Präventionsbüro Ronja arbeitet auf der Grundlage einer parteilichen, feministischen, interkulturellen Konzeption.

Das Jahr 2016 stand zu Beginn im Zeichen der Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen und jungen Frauen, da die Berichterstattung über die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht in mehreren deutschen Städten zu einem sprunghaften Anstieg der Nachfragen führte, die zu einem großen Teil bedient werden konnten.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt im Jahr 2016 umfasst alle Maßnahmen zur Reform des §177 StGB. Die Frauenunterstützungseinrichtungen kämpften mit unterschiedlichsten Aktionen dafür, dass der Grundsatz „Nein heißt Nein“ sich in der Reform widerspiegelt und somit ein modernes Sexualstrafrecht geschaffen wurde. Die Bemühungen wurden belohnt, denn seit Juli 2016 sind sexuelle Handlungen gegen den Willen einer Person strafbar und damit die sexuelle Selbstbestimmung besser geschützt.

Des Weiteren wurde die Homepage des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. neu gestaltet und zu diesem Zweck mussten Texte überarbeitet und das Layout konzipiert werden. Ebenso wurden Vorbereitungen getroffen, um das Angebot einer Online-Beratung möglichst bald einrichten zu können.

Zudem nahm das Präventionsbüro Ronja an dem Forschungsprojekt an Schulen teil und begleitete die Befragung „Wissen von Schülerinnen und Schülern über sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI). Insgesamt begleitete die Mitarbeiterin die Befragung an zehn Schulen als qualifizierte Fachberaterin gemäß der Bonner Ethik-Erklärungen und führte elf Informationsveranstaltungen zur weiteren Aufklärung über das sensible Thema durch.

Des Weiteren wurde erneut in vielen Aktionen, Einheiten und Projekten das facettenreiche Thema „Sexualisierte Gewalt“ in unterschiedlichen Settings aufgegriffen und mit den Mädchen und Erwachsenen bearbeitet.

In diesem Jahr begleiteten zwei Praktikantinnen die Arbeit der Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja und lernten deren Inhalte unter fachlicher Anleitung kennen. Eine Praktikantin studiert an der Justus-Liebig-Universität in Gießen „Außerschulische Bildung“ und absolvierte ein zweimonatiges Pflichtpraktikum im Bereich Beratung. Die nachfolgende Praktikantin absolvierte im Rahmen ihres Sozialpraktikums der gymnasialen Oberstufe einen dreiwöchigen Praxisteil beim Präventionsbüro Ronja. Alle Praktikantinnen brachten sich engagiert, ideenreich und konstruktiv in die praktische und theoretische Arbeit ein und führten eigene Einheiten durch.

Die Arbeit im Einzelnen:

Im Zeitraum vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

1. Arbeit mit Mädchen

1.1. Arbeit an Schulen (Grund-, Haupt-, Realschulen (Plus), Gymnasien, Berufsbildenden Schulen)

1.1.1. Arbeit mit Mädchengruppen

17 Mädchenvollversammlungen / Workshops
2 Projekttag

1.1.2. Arbeit mit Grundschulklassen

3 Unterrichtsbesuche / Workshops
0 Projekttag

1.1.3. Arbeit an weiterführenden Schulen

13 Unterrichtsbesuche / Workshops
0 Projekttag

1.1.4. Arbeit in Schulen mit Förderschwerpunkten

2 Unterrichtseinheiten / Workshops
0 Projekttag

1.2. Arbeit in Jugendzentren

4 Gruppentreffen
6 Vorbesprechungen zu Projekten
1 Mädchentag
0 Mädchenwochenenden

1.3. Mädchentelefon

69 Anrufe Mädchentelefon

Davon:

13 Anrufe: Sexuelle Übergriffe
7 Anrufe: Belästigung durch Jugendliche in der Schule
13 Anrufe: Anfragen von Beratung
8 Anrufe: Sexualisierte Gewalt im Internet
2 Anrufe: Sexualisierte Gewalt im Sport
1 Anrufe: Hilfe und Beratung bei drohender Zwangsheirat
7 Anrufe: Konflikte mit Eltern, Gewaltübergriffe
1 Anrufe: Anfragen von Fremdunterbringung

- 4 Anrufe: Stalking
- 3 Anrufe: ungewollte Schwangerschaft
- 3 Anrufe: K.O.-Mittel-Verabreichung
- 1 Anrufe: Essstörungen
- 3 Anrufe: Sexualisierte Gewalt in Institutionen
- 3 Anrufe: Vergewaltigung

Alle Mädchen haben die Möglichkeit einer einmaligen oder längerfristigen Beratung bzw. Prozessbegleitung.

Insgesamt haben 28 Mädchenberatungen sowohl im Frauenzentrum als auch im Außendienst stattgefunden. Dazu bieten wir an:

- Beratungstermine außer Haus aufgrund mangelnder Mobilität der Mädchen und jungen Frauen
- Begleitung zur Vernehmung und Anzeigenerstattung bei der Polizei
- Begleitung zum Jugendamt
- Begleitung zum Jobcenter
- Begleitung zu den Praktikumsstellen
- Begleitung zur Drogenberatungsstelle
- Begleitung zur Ärztin / zum Arzt
- Begleitung zur Therapeutin / zum Therapeuten
- Beratungstermine außer Haus aufgrund mangelnder Mobilität der Mädchen und jungen Frauen

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 3 Mädchen langfristig betreut und der lange Weg aus den Gewaltübergriffen und der Traumatisierung heraus begleitet.

1.4. Mädchensprechstunden

Seit 2008 bietet das Präventionsbüro Ronja Mädchensprechstunden an verschiedenen Schulen der Region an, stets auch in Verbindung mit Unterrichtsbesuchen. Es bestehen regelmäßige Angebote und kurzfristig anberaumte Sprechstunden sind jederzeit möglich.

Der Bedarf hierfür zeigte sich im Rahmen der Abschlussrunden von Mädchenvollversammlungen, in denen die Schülerinnen den Wunsch nach einer Mädchensprechstunde äußerten.

Im Jahr 2016 bot das Präventionsbüro Ronja an mehreren Vormittagen 28 Sprechstunden für Mädchen an. Das Angebot wurde von insgesamt 31 Mädchen in Anspruch genommen.

1.5. Tage der offenen Tür

1 Informationstag für Mädchen, junge Frauen und Erwachsene

Informationstage öffnen die Beratungsstelle und geben Außenstehenden die Gelegenheit zu

- Informationsgesprächen
- Kennenlernen der Beratungsstelle und ihrer Arbeit
- Kennenlernen der Mitarbeiterinnen

- Abbau der Hemmschwelle
- Mitnahme von Informationsmaterialien
- Buchausstellung
- Bücherausleihe zu verschiedenen Themen (Sexualisierte Gewalt, Vergewaltigung, Essstörungen, Sexualität, Aufklärung, Gewalt in engen sozialen Beziehungen etc.)
- offene Beratung

1.6. Kulturell-politische Aktion zum 8. März

Am Internationalen Frauentag 2016 wurde vom Arbeitskreis 8. März, in dem die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja seit Bestehen Teilnehmerin ist, eine kulturell-politische Aktion in der Abtei Marienstatt, Versammlungssaal des Brauhauses durchgeführt. Für die anwesenden interessierten Frauen gab es Vorträge und Mitmachaktionen zu dem Thema „Frauengesundheit“, denn die Lebens- und Arbeitsbedingungen sind gerade für Frauen oft schwierig.

1.7. Mädchenflohmarkt in Hachenburg

Am 06. Dezember 2016 fand in Kooperation mit dem Jugendzentrum und dem Kinderschutzbund Hachenburg der zweite Mädelsflohmarkt in der ansprechend gestalteten Stadthalle Hachenburg statt. 40 Verkaufstische standen interessierten Mädchen und jungen Frauen zur Verfügung, die einladend mit dem Angebot dekoriert war. Bei angenehmer Stimmung konnte in geschützter Atmosphäre in den vielfältigen Kleidungsstücken, Schuhen, Taschen und Accessoires gestöbert, bei Takkos, Brezeln, Pizzaschnecken, alkoholfreie Cocktails und Softdrinks gequatscht, in der Sitzecke gechillt und mit den Mitarbeiterinnen des Leitungsteams vor Ort auch mal ein brennendes Thema besprochen werden.

2. Arbeit mit Erwachsenen

2.1. Arbeit mit Eltern, Elternbeiräten, Bezugspersonen und Interessierten

Elternabende und Informationsveranstaltungen in Eltern-Kind-Gruppen, Kindergärten, Grundschulen und öffentlichen Einrichtungen:

- 2 Elternabende zum Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt“ bzw. „ICH-Stärkung meines Kindes“
- 1 Elternabend zum Thema „Frühkindliche Sexualerziehung“

2.2. Arbeit mit Erzieher_innen

- 2 Informationsveranstaltungen
- 2 Vorgespräche für Elternabende
- 5 Beratungen in aktuellen Fällen von Gewalt

2.2.1. Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher: „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“

Der Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. / das Präventionsbüro Ronja sind seit Dezember 2006 berechtigt, Fortbildungen im Sinne des Curriculums „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ durchzuführen und zu zertifizieren. Das Präventionsbüro Ronja bietet Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema „Präventionsarbeit im Kindergarten: Kinder stark machen“, „Was tun? Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“, „So war das doch nicht gemeint – sexualisierte Gewalt an Kindern“, „Nein heißt Nein – Praktische Prävention im Kindergarten“ und „Gewalt in engen sozialen Beziehungen geht uns alle an!“ im Themenmodul 13 (Körper – Gesundheit – Sexualität) an.

Im Jahr 2016 wurde keine Fortbildung angeboten.

2.3. Arbeit mit Lehrkräften und Schulsozialarbeiter_innen

- 11 Informationsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen – Verdachtsklärung und Intervention“
- 14 Vorgespräche für Informationsveranstaltungen
- 3 Austauschtreffen mit Schulsozialarbeiter_innen
- 42 Vorgespräche für Mädchenvollversammlungen / Unterrichtsbesuche
- 8 Beratungen in aktuellen Fällen von Gewalt

2.3.1. Fortbildungsprogramm „Sexuelle Übergriffe – ein Thema für die Schule?! – Fortbildungen der LAG der Notrufe RLP für Lehrkräfte zum Umgang mit sexualisierten Grenzüberschreitungen in der Schule

Seit 2011 bieten die Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe in RLP Fortbildungstage für Lehr- und Fachkräfte an Schulen in regionalen Veranstaltungen zum Thema „Umgang mit sexueller Gewalt und sexualisierten Grenzüberschreitungen an Schulen“ an. Das Thema ist in den letzten Jahren gesellschaftlich viel diskutiert worden und erfährt gerade durch die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ des UBSKM (Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs) an Bedeutung. Schülerinnen und Schüler verbringen einen Großteil ihres Alltags und ihrer Sozialisation in der Schule, einem Ort, der die Entwicklung von Werten und Rollenbildern mit beeinflusst. Neben Informationen über Formen und mögliche Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen wird die Sensibilisierung für die Gefühle und Handlungsweisen der Betroffenen und deren Ressourcen thematisiert und praxisbezogen auf Wunsch Fallbeispiele besprochen. Lehr- und Fachkräfte können ihre Haltung überprüfen und im Umgang mit dem immer noch tabuisierten Thema an Sicherheit gewinnen, da sie oftmals die ersten und wichtigsten Ansprechpersonen für von sexualisierten Grenzverletzungen betroffene Schülerinnen und Schüler sind.

Für das Jahr 2016 sind landesweit insgesamt zehn Einzelveranstaltungen geplant und am 04. Juli 2016 fand in Westerburg die ganztägige Fortbildung des Präventionsbüros Ronja statt.

2.3.2. Teilnahme an der wissenschaftlichen Untersuchung bei Schülern und Schülerinnen zum Wissen über sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten

Im Zeitraum 01.04.16 bis 15.07.16 nahm die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja an der wissenschaftlichen Untersuchung zum Wissen von Schülerinnen und Schülern zu sexueller Gewalt in pädagogischen Kontexten teil. An insgesamt zehn Schulen landesweit wurde die Studie von der Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja begleitet, stand den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften und der Schulleitung eine Fachberaterin bei Fragen und Problemen zur Seite, wurde das Hilfesystem vorgestellt und Informationsveranstaltungen durchgeführt.

2.4. Arbeit mit pädagogischen Fachkräften

2.4.1. Vorstellung des aktuellen Stands der Prävention zu sexualisierter Gewalt an der Fachhochschule Koblenz

Am 20.04.2016 stellte die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja ihre Arbeit und den aktuellen Stand der Prävention den Studierenden der Fachhochschule Koblenz vor.

2.4.2. Teilnahme an den Dolmetschinszenierungen des Germersheimers Fachbereich Translation-, Sprach- und Kulturwissenschaften der Johannes Gutenberg Universität Mainz

An den beiden Tagen 08.07.16 und 09.07.16 nahmen neben der Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja zwei weitere Mitarbeiterinnen der Notrufe Mainz und Ludwigshafen an den Dolmetschinszenierungen der Johannes Gutenberg Universität teil. Im Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaften am Standort Germersheim wurde in dem Seminar ein Rahmenszenario entwickelt, mit theaterpädagogischen Mitteln aufbereitet und durchgespielt. Anhand der konkreten Fälle werden die Feinheiten und Konflikte beim Dolmetschen besprochen und Wert auf Aspekte gelegt, die bei der klassischen Dolmetschausbildung oft zu kurz kommen. Kulturelle und persönliche Aspekte, non-verbale Kommunikation und Emotionen spielen in die Übersetzung in einem Beratungsgespräch mit hinein und Empathie sollte vorhanden sein.

2.4.3. Ausstellungseröffnung „Click dir deine Welt“ des AK Mädchen in der Verbandsgemeine Bad Marienberg

Am 10. Oktober 2016, einem Tag vor dem Internationalen Mädchentag, wurde in der Verbandsgemeindeverwaltung Bad Marienberg die Ausstellung „Click dir deine Welt“ des Arbeitskreises Mädchen eröffnet.

Unter diesem Motto entstanden in mehreren Workshops in Bad Marienberg, Hachenburg, Rennerod und Wallmerod tolle Fotos, teilweise unter fachlicher Anleitung von professionellen Fotografinnen. Die besten Ergebnisse wurden mit aktuellen Informationen zu einer Wanderausstellung konzipiert, die auf die Benachteiligung von Mädchen und das Recht auf eine eigenständige Lebensführung hinweisen soll. Nach wie vor haben Mädchen und Jungen nicht gleiche Chancen und werden Mädchen ihres Geschlechts wegen diskriminiert und missbraucht. Mädchen sollen darin gestärkt werden, gemeinsam mit anderen die Initiative zu ergreifen und sich für die Wahrnehmung ihrer Rechte und Bedürfnisse stark zu machen.

2.4.4. Informationsstand am Aktionstag zum Weltkindertag unter dem Motto „Kinder haben Rechte“ der Verbandsgemeinde Wallmerod

Am 17.09.2016 fand in Wallmerod ein Aktionstag zum Internationalen Weltkindertag statt. In Kooperation mit der Evangelischen und der Katholischen Kirchengemeinde, der Jugendpflege, den Kindergärten und Schulen sowie zahlreichen Vereinen und Verbänden entstand ein Mitmachprogramm für die Kinder mit vielen unterschiedlichen Aktionen und für die Eltern ein breites Informationsangebot. Das Präventionsbüro Ronja war mit einem Sinnesparcours für die Kinder, dem Herstellen von Glücks- bzw. Heilsteinen zum Mitnehmen und einem Informationsstand zum Thema „Starke Kinder – beste Prävention“ anwesend und klärte viel Interessierte auch in Gesprächen zu dem Thema sexualisierte Gewalt auf.

2.4.5. Informationsstand am Aktionstag zum 25.11.2016, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Dieser Aktionstag fand wie jedes Jahr zum 25. November statt, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Dieser jährliche Gedenk- und Aktionstag zur Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeder Form gegenüber Frauen und Mädchen wurde in Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern der an RIGG beteiligten Institutionen veranstaltet und fand dieses Jahr auf dem Marktplatz in Hachenburg statt. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich über die Arbeit der einzelnen Institutionen (Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises, Interventionsstelle IST Westerburg, Frauenhaus Westerwald, Polizeiinspektion Hachenburg, Weißer Ring und Präventionsbüro Ronja) und des RIGG informieren und bekamen unter dem Motto „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ entsprechend gestaltete Brötchentüten mit einem Brötchen enthaltend geschenkt.

2.5. Beratung von Eltern und Angehörigen betroffener Mädchen

13 Beratungen von Angehörigen und Eltern

3. Präventionsarbeit zum Thema K.O.-Mittel als Vergewaltigungsdroge

Die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Schutz vor dem Einsatz von K.O.-Mitteln als Vergewaltigungsdroge“ war auch im Jahr 2016 Bestandteil der Arbeit des Präventionsbüros Ronja. Es wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt, in denen Mädchen, Jugendliche und Erwachsene ausführlich darüber aufgeklärt wurden, was K.O.-Mittel sind, welche Gefahren in diesem Zusammenhang bestehen, was Betroffene tun sollten, welche Hilfemöglichkeiten es gibt und vor allem, wie sie sich vor dieser perfiden Gewaltform schützen können. Im Rahmen dieser Veranstaltungen treffen wir regelmäßig auf Mädchen und Frauen, die sich äußern, entweder selbst von dieser Form der Gewalt betroffen (gewesen) zu sein oder aber von Betroffenen im sozialen Nahbereich zu wissen oder einen Einsatz zu vermuten, der aber nicht nachweisbar ist. Häufig wissen Diejenigen nicht, wie sie sich verhalten sollen bzw. was sie unternehmen können. Das Thema stößt weiterhin auf großes Interesse und es besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an Information und Aufklärung.

3.1. Präventionseinheiten zum Thema K.O.-Mittel

3.1.1. Vorführung „K.O. in der ersten Runde“ und fachliche Aufbereitung des Themas in der Berufsbildenden Schule in Westerburg

4. Vernetzung / Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit

4.1. Teilnahme an der dreitägigen Präventionsfachtagung gegen sexualisierte Gewalt auf Schloss Buchenau, Bad Hersfeld

Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja nahm an der diesjährigen bundesweiten Präventionsfachtagung vom 29.06.2016 bis 01.07.2016 auf Schloss Buchenau aktiv teil. Themen der von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und –vernachlässigung e.V. organisierten Fachtagung waren u.a. erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt zur Erklärung jugendlicher Mädchen zur Reviktimisierung durch sexualisierte Gewalt und die Aus- und Fortbildung für pädagogische Fachberufe. Darüber hinaus ist die bundesweite Vernetzung und der Austausch über neue und aktualisierte Methoden, Materialien und Projekte zentraler Schwerpunkt der Veranstaltung. Prävention von sexualisierter Gewalt und sexualpädagogische Konzepte müssen sich den verändernden gesellschaftlichen Begebenheiten anpassen und daher stetig überdacht und überarbeitet werden, auch, um eventuelle politische Forderungen daraus ableiten zu können. Dies bedarf des fachlichen Austauschs und der Vernetzungsarbeit, denn sichere und geschützte Räume und Rahmenbedingungen sind in unserer Gesellschaft noch nicht flächendeckend verankert.

4.2. Austausch zum Aufbau und Erfahrungen mit der Kinde- und Jugendberatungsstell Phönix in Göttingen

Am 14. April 2016 informierte sich die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja bei den Mitarbeiterinnen der Kinder- und Jugendberatungsstelle Phönix in Göttingen über deren Erfahrungen, Finanzierung und die Aufbauarbeit. Ziel ist es, ein adäquates Angebot im Westerwaldkreis anbieten zu können.

4.3. Besuch der Bundestagsabgeordneten Gabi Weber im Frauenzentrum

Am 19.04.2016 luden alle Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums Beginenhof die Bundestagsabgeordnete Gabi Weber (SPD) ein, um gemeinsam mit ihr über den Referentenentwurf zur Reform des § 177 zu diskutieren. Den Mitarbeiterinnen ging der vorliegende Entwurf nicht weit genug, denn der Grundsatz „NEIN heißt NEIN“ sollte in dem Gesetz verankert werden und somit die sexuelle Selbstbestimmung besser geschützt werden. Es wurden Fakten und Daten vorgelegt, die bei der Sitzung im Bundestag eingebracht werden konnten. Letztendlich waren alle Bemühungen erfolgreich, denn das Gesetz wurde überarbeitet und entsprechend der Forderungen der Frauenunterstützungseinrichtungen formuliert.

4.4. Besuch der CDU-Frauen im Frauenzentrum Beginenhof

Am 07.07.2016 besuchten die CDU-Frauen des Westerwaldkreises das Frauenzentrum und informierten sich über die Arbeit und aktuelle Fakten und Zahlen zur Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Nach einer informativen Darlegung der geleisteten Arbeit wurde über politische Forderungen und Möglichkeiten diskutiert und entsprechende Unterstützung zugesagt.

4.5. Besuch der Mitarbeiter der Verbandsgemeinde Westerburg im Frauenzentrum

Am 11. Januar 2016 besuchten Mitarbeiter der Verbandsgemeinde Westerburg die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums und informierten sich über die Arbeit mit und an geflüchteten Frauen und Mädchen in den einzelnen Fachabteilungen. Sie zeigten sich beeindruckt von vielfältigen Angeboten und sagten Unterstützung zu.

4.6. Benefizkonzert des AK Soziales Westerburg zugunsten der Arbeit mit Geflüchteten in der Stadthalle Westerburg

Bereits zu Beginn des Jahres, am 27.02.2016 veranstaltete der Arbeitskreis Soziales Westerburg für Toleranz und Mitmenschlichkeit unter dem Motto „Westerburg rockt“ ein Benefizkonzert. Drei Bands aus der Verbandsgemeinde führten ihr Rock & Pop-Programm auf und begeisterten die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer. Alle Einnahmen des Abends kamen der Arbeit mit geflüchteten Menschen zu Gute.

Zunächst waren zwei Konzerte geplant, doch das eher besinnliche Konzert zur Weihnachtszeit musste mangels geeigneter Terminfindung leider abgesagt werden.

4.7. Teilnahmen an Demonstrationen gegen Rechtsextremismus

Um gegen den aufkommenden Rechtsextremismus ein Zeichen zu setzen, fanden im Westerwald an mehreren Standorten zu unterschiedlichen Terminen Demonstrationen statt, die vom Präventionsbüro Ronja unterstützt wurden.

4.7. Besuch der DGfPI in Düsseldorf zur Arbeit mit dem Ergänzenden Hilfesystem (EHS) und des Fonds Sexueller Missbrauch im familiären Bereich (FSM)

Am 05.09.2016 besuchten die Mitarbeiterinnen der verschiedenen Fachabteilungen des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. die Geschäftsstelle der DGfPI (Deutsche Gesellschaft zur Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e. V.) in Düsseldorf zur Besprechung der Fortführung des Ergänzenden Hilfesystem (EHS) und des Fonds Sexueller Missbrauch im familiären Bereich (FSM), für die die DGfPI Koordinierungsstelle ist. Diese ergänzenden Hilfeleistungen wurden auf Initiative des Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch angelegt. Seit Mai 2013 können Menschen, die von sexualisierter Gewalt in der Kindheit oder Jugend betroffen sind, Leistungen beantragen.

4.9. Treffen mit lokalen Redaktionen

Wie jedes Jahr so fanden auch im Jahr 2016 Pressegespräche mit Redakteurinnen und Redakteuren der lokalen Redaktionen statt und zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten wurden Pressemitteilungen verfasst und versendet.

5. Netzwerkarbeit / Arbeitsgruppen

5.1. Mitarbeit im Arbeitskreis „Internationaler Frauentag“

Mitplanung und Organisation bei der jährlichen Vorbereitung und Durchführung der 8. März-Veranstaltung „Internationaler Frauentag“ im Westerwald. Der Internationale Frauentag wird seit über 100 Jahren am 8. März gefeiert und stellt die Geschlechtergerechtigkeit in den Mittelpunkt, die überall auf der Welt noch keine Realität ist. Das jährliche Begehen erinnert nicht nur an Defizite, sondern feiert auch die vielen, wichtigen Errungenschaften, die bis heute erreichen konnten, wie z.B. das Wahlrecht für Frauen.

5.2. Mitarbeit beim Runden Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG)

RIGG steht für Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und wurde im Oktober 2000 eingerichtet und engagiert sich seitdem in vielfältiger Weise gegen Gewalt an Frauen.

Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz.

5.2.1. Regelmäßige Mitarbeit am Regionalen Runden Tisch (RRT) Rhein Westerwald

Zurzeit existieren 22 Regionale Runde Tische in Mainz, Worms, Speyer, Birkenfeld, Alzey, Landau, Pirmasens, Ludwigshafen, Frankenthal, Neustadt, Trier, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Koblenz, Simmern, Mayen, Bad Kreuznach, Donnersbergkreis, Rhein-Pfalz-Kreis, Rhein-Westerwald (für die Landkreise Westerwald, Altenkirchen und die Stadt und den Landkreis Neuwied), in der Region Eifel (der die Landkreise Daun, Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich einbezieht), für den Kreis Cochem-Zell sowie in Kaiserslautern.

Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Runden Tisches Rhein-Westerwald teil.

5.2.2. Regelmäßige Treffen und Mitarbeit bei der Unterarbeitsgruppe „Kinderschutz“ des Runden Tisches Rhein Westerwald.

Die Unterarbeitsgruppe UAG Kinderschutz nimmt die Kinder der von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffenen Familien in den Blick und erarbeitet deren Anknüpfungspunkte im Hilfesystem bzw. die Schwachstellen davon. Im Jahr 2016 widmete sich die UAG der Anbindung der Kinder und Jugendlichen an die Beratungsstellen und erarbeitete einen entsprechenden Flyer, der in der Sitzung des RRT am 01. Juni 2016 an die Institutionen verteilt wurde.

5.3. Mitarbeit im Psychosozialen Netzwerk Westerwald

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit im Psychosozialen Netzwerk Westerwald. Das Psychosoziale Netzwerk ist ein Zusammenschluss aller psychosozial versorgenden Einrichtungen des Westerwaldkreises. Der Arbeitskreis trifft sich an drei Terminen im Jahr zu unterschiedlichen Themenstellungen.

5.4. Mitarbeit in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI)

Die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI) ist ein Zusammenschluss von ca. 800 Fachkräften (Einzelpersonen und Institutionen) aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland, die aktiv für eine Verbesserung des Kinderschutzes eintreten. Die DGfPI bietet ein Forum für Angehörige aller Berufsgruppen, die in ihrer alltäglichen Arbeit mit den verschiedenen Formen von Kindes-

misshandlung und -vernachlässigung Verantwortung tragen und mit den Betroffenen sowie deren Familien arbeiten. Dazu zählen Fachkräfte aus allen Bereichen der Sozialarbeit, Pädagogik, Polizei, Justiz, Gerichts- und Bewährungshilfe, Medizin, Therapie und Beratung sowie aus Lehre und Wissenschaft.

5.4.1. Mitgründung und Mitarbeit in der AG „Sexualisierte Gewalt“ der DGfPI

Die AG Sexualisierte Gewalt der DGfPI wurde am 02.02.2012 konstituiert und trifft sich seitdem zweimal im Jahr in Hannover. Ziele der Arbeitsgemeinschaft sind der fachliche Austausch, Vernetzung der Menschen die zum Thema arbeiten und die Auseinandersetzung mit neuen fachlichen und politischen Entwicklungen unter den interessierten Mitgliedern der DGfPI. Der Arbeitsgruppe gehören Fachberatungsstellen der Arbeit mit Betroffenen sexualisierter Gewalt an.

5.4.2. Besuch der jährlichen dreitägigen Präventionsfachtagung der DGfPI

Das Arbeitstreffen Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt ist aus dem Wunsch nach fachlichem Austausch aus den Reihen des ehemaligen Bundesvereins zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt entstanden und wird jährlich mit viel Resonanz von Experten und Expertinnen in der Präventionsarbeit als bundesweite Fachtagung von der DGfPI organisiert. Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja nahm auch im Jahr 2016 daran teil.

5.5. Regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der LAG der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz

Die LAG der Frauennotrufe in Rheinland Pfalz wurde 1991 als Vernetzungsgremium der zwölf Fachstellen zu sexualisierter Gewalt gegründet und sie hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen,
- Verbesserung der sozialen / rechtlichen Situation der Betroffenen,
- Stärkung von Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben,
- Inhaltliche und organisatorische Vernetzung der Frauennotrufe.

Die LAG besteht aus Vertreterinnen der regional eigenständigen Notrufe in Alzey, Idar-Oberstein, Koblenz, Landau, Ludwigshafen, Mainz, Rhein-Hunsrück, Speyer, Trier, Westerburg, Worms, Zweibrücken und trifft sich regelmäßig viermal pro Jahr und zu Sondersitzungen bei aktuellen Anlässen. Darüber hinaus haben sich Fachgruppen zu unterschiedlichen Themengebieten etabliert.

Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja nahm regelmäßig an den Sitzungen teil.

5.5.1. Regelmäßige Teilnahme an und Organisation der FG Prävention der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

Die FG Prävention der LAG der Notrufe ist eine Fachgruppe von Notrufmitarbeiterinnen, die Prävention anbieten und Präventionsprojekte durchführen. Die Treffen finden dreimal jährlich in Mainz statt, an denen die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja regelmäßig teilnahm und die Tagesordnung organisierte.

5.6. Regelmäßige Mitarbeit im Arbeitskreis „Soziales Westerburg“

Der Arbeitskreis „Soziales Westerburg“ ist ein Zusammenschluss verschiedener sozialer Organisationen in Westerburg. Vertreten sind u.a. Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Jugendpflege, Kulturreferat, Evangelisches Dekanat, Diakonisches Werk, Jobcenter, Polizei, Frauennotruf etc. Der Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr zum gemeinsamen Gespräch, Vernetzung und Erfahrungsaustausch jeweils zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten und führt eigenständig geplante Projekte durch, im Jahr 2016 das Benefizkonzert zugunsten der Arbeit mit geflüchteten Menschen.

5.6.1. Mitgründung und regelmäßige Teilnahme an der UAG Außendarstellung des AK „Soziales Westerburg“

Für das Jahr 2016 war erneut eine Außendarstellung der Arbeit und der teilnehmenden Institutionen des Arbeitskreises geplant. Zu diesem Zweck wurde das aktuelle Thema „Flucht“ aufgegriffen und zwei Benefizkonzerte zugunsten der Arbeit mit geflüchteten Menschen geplant. Die Unterarbeitsgruppe sprach sich zunächst für zwei inhaltlich unterschiedliche Konzerte aus, wovon letztendlich das Rockkonzert zu Beginn des Jahres 2016 realisiert werden konnte und begeisterten Zuspruch fand. Das eher besinnlich angedachte Konzert zur Weihnachtszeit musste aufgrund mangelnder Terminfindung leider ausfallen.

5.7. Mitorganisation des Arbeitskreises „Mädchen“

Der Arbeitskreis „Mädchen“ traf sich regelmäßig vor längerer Zeit, gegründet aus dem Projekt „Frauen in Aktion“, mit den Themen „Berufswahl, Selbsterfahrung und –behauptung. In 2012 wurde dieser Arbeitskreis wiederbelebt, auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises und des Präventionsbüros Ronja. Im Jahr 2016 organisierten die Mitarbeitenden des Arbeitskreises die Fotoausstellung „Click dir deine Welt“, die auf die Benachteiligung von Mädchen und das Recht auf eine eigenständige Lebensführung hinweisen soll. In mehreren Workshops in Bad Marienberg, Hachenburg, Rennerod und Wallmerod entstanden tolle Fotos, teilweise unter fachlicher Anleitung von professionellen Fotografinnen, und die besten Ergebnisse wurden mit aktuellen Informationen zu einer Wanderausstellung konzipiert.

5.8. Mitarbeit im Sozialen Netzwerk Hachenburg

Das Soziale Netzwerk Hachenburg ist ein lokales Netzwerk, welches die Verbandsgemeinde und Stadt Hachenburg mit dem Ziel gründete,

die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure des Hilfesystems für Kinder und Jugendliche zu optimieren. An den Treffen nehmen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Einrichtungen, Behörden und Organisationen teil (Beratungsstellen, Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Behörden, Ämter, Jugendzentrum etc.). Im Jahr 2016 stand ein Treffen ganz im Zeichen der Thematik „Flucht“ und der Begebenheiten vor Ort.

5.9. Mitarbeit bei der Regionalgruppe WenDo-Rheinland

Die Regionalgruppe WenDo Rheinland ist ein Zusammenschluss von WenDo-Trainerinnen, die im Rheinland WenDo-Kurse für Mädchen und Frauen anbieten. Sie sind fundiert ausgebildet und möchten durch kontinuierliche Fortbildung, Supervision und Vernetzung gewährleisten, dass aktuelle Entwicklungen in die Arbeit einfließen. Die Regionalgruppe trifft sich regelmäßig sechsmal pro Jahr und aus aktuellem Anlass. Durch gute Kooperationen auf verschiedenen Ebenen und im kollegialen Austausch wirken WenDo-Trainerinnen aktiv an der gesellschaftspolitischen Diskussion und Veränderungen zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit.

5.10. Teilnahme an der Netzwerkkonferenz „Frühe Hilfen“ des Westerwaldkreises

Im Westerwaldkreis besteht gemäß § 3 des Landesgesetzes zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit ein interdisziplinäres lokales Netzwerk mit dem Ziel, durch Früherkennung von Risiken für Fehlentwicklungen sowie durch rechtzeitige Förderung und Hilfe einen wirksamen Schutz von Kindern vor Vernachlässigung, Missbrauch und Misshandlung zu erreichen. Hierzu finden regelmäßige Treffen von Fachkräften unterschiedlicher Arbeitsfelder und Berufsgruppen statt, um Angebote aufeinander abzustimmen und Verfahrensabläufe gemeinsam zu optimieren.

5.11. Teilnahme am Ideenfrühstück des Cinexx in Hachenburg

Einmal im Jahr findet im Kino Cinexx in Hachenburg ein Ideenfrühstück statt, an dem verschiedene psychosoziale Einrichtungen teilnehmen. Dieses Treffen dient sowohl dem gemeinsamen Austausch und der Vernetzung als auch der konkreten Planung und Koordination gemeinsamer Veranstaltungen.

5.12. Teilnahme am „Lokalen Bündnis für Familien im Westerwaldkreis“

Das „Lokale Bündnis für Familien im Westerwaldkreis“ ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Institutionen, die im Rahmen von Familienarbeit aktiv sind, z.B. Familienferiendorf, Jugend- und Kulturinstitutionen, Agentur für Arbeit, Kreisverwaltung, Sozialversicherungsträger etc.. In diesem Jahr stand erneut durch gezielte kommunale Aktionen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf anhand ortsansässiger Firmen und exemplarischer Beispiele im Vordergrund

- sowie die Organisation einer Ferienbetreuung für Kinder in den Sommerferien zur Entlastung der berufstätigen Eltern.
- 5.13. Regelmäßiger Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendzentren Altenkirchen, Bad Marienberg, Hachenburg, Montabaur, Ransbach-Baumbach und Westerburg zwecks Planung gemeinsamer Aktionen und Projekte und als Ansprechpartnerin bei Fragen rund um das Thema sexualisierte Gewalt.
- 5.14. Regelmäßiger Kontakt zu dem Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtprävention und für Kinder aus suchbelasteten Familien im Diakonischen Werk Westerburg und Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Altenkirchen zur Planung neuer Projekte in Kooperation.
- 5.15. Regelmäßige Teilnahme am AK Suchtprävention
- Der Arbeitskreis Suchtprävention wird vom Diakonischen Werk Westerburg aus organisiert und trifft sich zwei- bis dreimal im Jahr in unterschiedlichen Institutionen, die alle zum Thema Suchtprävention und anverwandte Themen arbeiten.
- 5.16. Regelmäßiger Kontakt zu der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DRK Kinder- und Jugendpsychiatrie in Altenkirchen und der Außenstelle in Hachenburg.
- Die Kinder- und Jugendpsychiatrie Altenkirchen ist mit ihren vielfältigen Angeboten und Stationen eine wichtige Ansprechpartnerin für das Präventionsbüro Ronja. Nach dem gelungenen Kooperationsprojekt zu selbstverletzendem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen zeigte sich die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit.
- 5.17. Kontakt zu therapeutischen und heilpädagogischen Praxen der Region
6. Teilnahme an Fachtagungen, -veranstaltungen und Fortbildungen

18. Februar 2016

„Prävention durch Täterarbeit – den intergenerativen Gewaltkreislauf stoppen“ von CONTRA Häusliche Gewalt bei der Bereitschaftspolizei in Mainz

24. Mai 2016

„Aktueller Stand des Gesetzgebungsverfahrens zur Psychosozialen Prozessbegleitung auf Bundes- und Landesebene“ Fachvortrag mit Diskussion von Sandra Gitzel und Robert Haase des Ministeriums der Justiz und Verbraucherschutz im Ministerium in Mainz

29. Juni 2016 – 30. Juni 2016

Teilnahme an der dreitägigen **Präventionsfachtagung gegen sexualisierte Gewalt** der DGfPI auf Schloss Buchenau, Bad Hersfeld

21. September 2016

„**8. Netzwerkkonferenz des Kreisjugendamtes Westerwald - Interkulturelle Kompetenz**“ mit Sandra de Vries, Trainerin für interkulturelle Kompetenz, in Montabaur

26. Oktober 2016

„**Transgenerationale Weitergabe von Traumata**“ mit Dr. Markos Maragkos, Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation, Aus- Fort- und Weiterbildung GmbH München des RIGG Rhein-Westerwald in Neuwied

Geplante Projekte und Schwerpunkte für das Jahr 2017

Abschluss der Ausbildung zur Psychosozialen Prozessbegleiterin und Erlangung der Anerkennung des Landes RLP sowie erster praktischer Erfahrung

Einrichten eines Online Beratungsangebots für von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen sowie deren Angehörige und Freunde

Durchführung von **Fortbildungen für Lehrkräfte** zum Thema sexualisierte Gewalt und sexuellen Übergriffen an Schulen und **Workshops** zu den Themen sexuelle Belästigung (am Arbeitsplatz) und Gewalt in Teenagerbeziehungen

Organisation und Durchführung von Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher zum Umgang mit (Verdachts-)fällen sexualisierter Gewalt

Regelmäßiges Angebot an Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskursen (WenDO-Kurse) zum Selbstsicherheitstraining

Angebot von WenDo-Kursen für Mädchen und Frauen mit Beeinträchtigungen, mit schweren Gewalterfahrungen und traumatisierten Mädchen und Frauen

Ausbau des Angebots zur Erarbeitung von Schutzkonzepten

Verleih und Verkauf der K.O.-Mittel-DVD „**K.O. in der ersten Runde**“ inkl. Booklet und des Leitfadens zur Gestaltung einer Präventionseinheit

**Projekt des:
Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg**

**Tel. 02663/ 911 823
Fax: 02663/ 91 92 41
E-Mail: praevention-ronja@notruf-westerburg.de**

IV. Interventionsstelle bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Anschrift	Interventionsstelle Westerburg Neustraße 43 56457 Westerburg
Telefon	02663 – 91 13 53
Fax	02663 – 9 14 89 27
E-Mail	intervention-ist@notruf-westerburg.de
Homepage	www.ist-westerburg.de
Ansprechpartnerinnen	Ingrid Meistrowitz Adelheid Zerella Stefanie Riegel
Träger	Frauen gegen Gewalt e.V. Neustraße 43 56457 Westerburg
Telefon	02663 – 86 78
Fax	02663 – 91 92 41
E-Mail	notruf@notruf-westerburg.de
Ansprechpartnerin	Gabriele Krause

1. Vorwort

Die Interventionsstelle Westerburg, kurz „IST“ genannt, leistet pro-aktive Fachberatung für Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB) und Stalking betroffen sind.

2003 wurde im Rahmen des Rheinland-Pfälzischen Interventionsprojekts gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG), die Interventionsstelle „IST“ beim Verein „Frauen gegen Gewalt e.V.“ in Westerburg eingerichtet. Unter dem Dach des Vereins befindet sich der Notruf, das Präventionsbüro Ronja, der Second-Hand Laden „Lila- Lädchen“ und die 2016 neu eingerichtete Fachberatungsstelle Matia, die für Intervention und Prävention gegen sexuelle Gewalt bei Frauen mit Beeinträchtigungen zuständig ist.

Der Begriff Gewalt in engen sozialen Beziehungen umfasst alle Formen der körperlichen, psychischen, sozialen und ökonomischen Gewalt.

Mit dem Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes 2002 wurde der zivilrechtliche Schutz für Frauen, die von Gewalttaten und Nachstellungen betroffen sind, erheblich verbessert. Die Überlassung der gemeinsamen Wohnung nach der Devise „Der Täter geht –Das Opfer bleibt“, kann durch eine gerichtliche Entscheidung ermöglicht werden.

Nach einem Einsatz der Polizei übermittelt diese, mit dem Einverständnis der Betroffenen, die persönlichen Daten und den Sachverhalt in einem Kurzbericht an die IST. Die Interventionsstelle arbeitet **pro-aktiv**. Es wird zeitnah telefonisch oder schriftlich Kontakt zu der betroffenen Frau aufgenommen. Die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle bieten kurzfristige psychosoziale Erstberatung zum Schutz vor weiterer Gewalt an. Die IST arbeitet eng mit anderen Institutionen zusammen, um bei Bedarf über weitere Unterstützungsangebote zu informieren.

Langjährige Gewalterfahrungen kann Handlungsunfähigkeit zur Folge haben. Die eigene Hilfesuche wird für die Betroffenen von Gewalt oft als unerreichbar angesehen. Durch den pro-aktiven Ansatz erhöht sich die Erreichbarkeit der von Gewalt betroffenen Frauen aus dem Dunkelfeld.

Daneben wenden sich auch andere Einrichtungen oder betroffene Frauen aus eigener Initiative an die Interventionsstelle.

Ehe, Familie und Partnerschaft, stehen für Liebe, Geborgenheit und Sicherheit. Genau dort, wo solche Werte vorausgesetzt werden, kommt es oft zu Streit, Demütigungen und Gewalt. Gewalt in engen sozialen Beziehungen zieht sich durch alle Schichten, ist unabhängig vom Bildungsstand, Einkommen, Nationalität und ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit. Laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation ist die Gewalt in engen sozialen Beziehungen, die am meisten verbreitete Gewalt gegen Frauen und birgt die größten Gesundheitsrisiken. Gerade in Trennungssituationen eskaliert die Gewalt oft und es kann zu Morddrohungen oder gar zur Tötung kommen.

- Erstellen eines Gefährdungsprofils und eines individuellen Sicherheitsplans
- Weitervermittlung an andere Unterstützungseinrichtungen im Hilfesystem
- Begleitung zu Behörden, Polizei und Gerichten
- Mitarbeit in den regionalen und überregionalen Netzwerken im Hilfeverbund
- Erstellen einer Falldokumentation
- Herausgabe eines jährlichen Tätigkeitsberichts
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema

Die Beratungsgrundsätze sind eine parteiliche Haltung, das Wissen um die Dynamik in Gewaltbeziehungen mit den oft einhergehenden ambivalenten Gefühle der Frauen in Bezug auf ihre Partnerschaft, Hilfe zur Selbsthilfe, d.h. alle Entscheidungen trifft die Klientin. Die Betroffenen können nur die Schritte gehen, die ihnen in der jeweiligen Situation möglich sind.

Die wichtigsten Prinzipien der Beratung beruhen auf Freiwilligkeit, Parteilichkeit und Verschwiegenheit.

3. Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung mit allen Einrichtungen die sich am Hilfeprozess gegen Gewalt an Frauen und Kindern beteiligen und an die sich Betroffene von Gewalt in engen sozialen Beziehungen wenden, ist für eine erfolgreiche Arbeit unbedingt notwendig. Schutz und Sicherheit für betroffene Frauen und deren Kinder kann nur durch ein gutes Zusammenwirken verschiedener Institutionen erreicht werden. Neben der Beratung stellt die Vernetzungsarbeit einen wichtigen Schwerpunkt in der Arbeit der Interventionsstelle dar. Um sich mit externen Einrichtungen zu vernetzen und somit zur Verbesserung der Interventionsabläufe bei Gewalt beizutragen, arbeiten die IST Mitarbeiterinnen in den verschiedenen Fachgruppen mit. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Polizei ist unerlässlich.

3.1 Polizei

Die Polizei ist der wichtigste Kooperationspartner der Interventionsstelle. Nur durch ihren engagierten Einsatz wird der pro-aktive Ansatz möglich. Nach einem Polizeieinsatz oder der Anzeigenaufnahme bei einer Dienststelle weisen die Beamtinnen und Beamte auf die Beratung durch die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle hin und übermitteln mit dem Einverständnis der Betroffenen die Daten an die Interventionsstelle. Eine Mitarbeiterin der Interventionsstelle nimmt dann sehr zeitnah, d.h. innerhalb von drei Werktagen, telefonischen oder brieflichen Kontakt zu der betroffenen Frau auf und bietet ihre Hilfe und Unterstützung an. Vor allem die schnelle Weiterleitung der Daten ist sehr wichtig, denn oft nur für eine kurze Zeit nach einer Gewalttat sind die Frauen offen für ein Beratungsangebot.

Für die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle sind die Koordinatorinnen und Koordinatoren GesB von den Polizeiinspektionen der Polizeidirektion Montabaur die Hauptansprechpartnerinnen- und Partner. Zu Ihnen besteht seit Beginn ein enger Kontakt und der schnelle Informationsaustausch im Sinne des Opferschutzes ist mit ihnen immer möglich.

Im Juni stellte sich die neue GesB Koordinatorin der Polizeiinspektion Diez den Mitarbeiterinnen der IST vor, zugleich informierten die IST Mitarbeiterinnen über ihre Arbeit und es wurden Vereinbarungen zur Optimierung der Zusammenarbeit besprochen.

Die jährlich im November stattfindende Fortbildung, organisiert vom Justiz- und Frauenministerium in Mainz - Hechtsheim wird ebenfalls zum Austausch und Vernetzung genutzt.

3.2 Justiz

Kontakt besteht vor allem zu den Rechtsantragstellen der Gerichte.

Das zum 01. Januar 2002 in Kraft getretene **Gewaltschutzgesetz** leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz für Betroffene von Beziehungsgewalt. Die Polizei kann dem Täter einen begrenzten Platzverweis erteilen. Die Familiengerichte können auf Antrag die Überlassung der gemeinsamen Wohnung genehmigen und längerfristige Kontakt- und Näherungsverbote erteilen. Die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle beraten zu diesen Schutzmöglichkeiten, vereinbaren Termine zu den Rechtsantragstellen und begleiten die Klientinnen bei Unterstützungsbedarf zu den zuständigen Gerichten in Westerburg, Montabaur, Diez und Lahnstein.

3.3 Fachkreis

Im März 2006 haben sich die Interventionsstellen in Rheinland-Pfalz, zum Fachkreis der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen zusammengeschlossen. Gegründet wurde dieses Gremium von den Interventionsstellen Mainz, Westerburg und Trier. Mittlerweile sind alle 16 bestehenden Interventionsstellen dem Fachkreis angeschlossen.

Der Fachkreis arbeitet nach der Rahmenkonzeption von RIGG und orientiert sich an den bundesweiten Standards. RIGG steht für Rheinland-Pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und wurde im Oktober 2000 eingerichtet und engagiert sich seitdem in vielfältiger Weise gegen Gewalt an Frauen. Die Vernetzung gewährleistet einen regelmäßigen fachlichen Austausch der Mitarbeiterinnen und dient dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Qualitätsstandards in der Interventionsstellenarbeit. Der Fachkreis trifft sich vier Mal im Jahr, abwechselnd in Koblenz und Mainz. Die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Fachreferat im Ministerium erfolgt durch eine gewählte Fachkreissprecherin.

Im Berichtsjahr feierte der Fachkreis sein 10-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass trafen sich die Mitglieder im November zu einer 2-tägigen internen Klausurtagung in der Jugendherberge in Leutesdorf, um die bei der Gründung gesetzten Standards zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten. Zwei Mitarbeiterinnen der IST Westerburg nahmen an dieser Tagung teil.

3.4 Regionaler Runder Tisch Rhein-Westerwald

Die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle arbeiten seit 2003 regelmäßig am Regionalen Runden Tisch mit. Er ist hervorgegangen aus dem RIGG Projekt. Zuständig ist der Runde Tisch für die drei Landkreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwald.

Im Berichtsjahr konnte der Runde Tisch Rhein-Westerwald auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Jubiläum wurde in der Sitzung am 01. Juni 2016 entsprechend gewürdigt und Frau Dr. Heine-Wiedemann vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gab zunächst einen historischen Rückblick und referierte über die Entwicklungen von RIGG und die kommenden Vorhaben von RIGG.

Eine Vielzahl von Einrichtungen, vor allem die Interventionsstellen der drei Landkreise, das Frauenhaus, Kinderschutzeinrichtungen, Jugendämter, die Gleichstellungsbeauftragten, Täterarbeitseinrichtung, Polizei und Justiz, Weißer Ring arbeiten in diesem Netzwerk zum Schutz gegen Gewalt an Frauen und deren Kinder zusammen.

Fester Bestandteil der Arbeit des RRT ist die Organisation einer jährlichen Fachtagung. Am 26. Oktober 2016 fand diese Tagung zum Thema: Ein schweres Erbe. Transgenerationale Weitergabe von Traumata mit dem Professor Dr. Markos Maragos (Uni München) im Friedrich-Spee-Haus in Neuwied statt.

Zweiter fester Bestandteil sind Aktionen zum 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Auch im Berichtsjahr beteiligte sich wieder eine IST-Mitarbeiterin am Informationsstand auf dem Wochenmarkt in Hachenburg. Mithilfe der Verteilung von Brötchentüten mit der Aufschrift „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ kam es mit den Wochenmarkt Besuchern zu einigen interessanten Gesprächen. Auf der Rückseite der Tüten stehen die Kontaktdaten der verschiedenen Unterstützungseinrichtungen. Ziel dieser Aktionen ist die Öffentlichkeit für das Thema „Gewalt an Frauen“ zu sensibilisieren und betroffenen Frauen soll Mut gemacht werden, Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

3.5 Unterarbeitsgruppe UAG Kinderschutz

Die Arbeitsgruppe Kinderschutz hat sich im April 2011 gebildet. Eine IST Mitarbeiterin arbeitet in dieser Gruppe seit Beginn mit. Zunächst war es Ziel Lücken im Hilfesystem herauszuarbeiten und Schwachstellen aufzudecken. Es wurden Fragebögen entwickelt und die verschiedenen Institutionen im Hilfesystem, wie Polizei, Jugendamt und Interventionsstelle interviewt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe kamen zu dem Ergebnis, dass bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen auch für die mitbetroffenen Kinder und Jugendlichen ein pro-aktives, individuelles und zeitnahes Beratungsangebot notwendig ist.

Bei häuslicher Gewalt gegen die Mutter sind Kinder immer mitbetroffen. Sofern die Kinder und Jugendlichen nicht direkte Gewalt erleiden, werden sie oft nicht wahrgenommen und erhalten keine angemessene Hilfe, um die häuslichen Gewalterfahrungen zu verarbeiten.

Von den Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle werden zwar die Kinder in den Blick genommen und den Müttern Unterstützungsangebote für die Kinder aufgezeigt, doch die Erfahrung zeigt, dass die Hilfe von Kinderschutzeinrichtungen viel später oder gar nicht in Anspruch genommen werden. Ein eigenes Beratungsangebot könnte wesentlich dazu beitragen den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und für die von Gewalt betroffenen Müttern eine große Entlastung bedeuten.

Neben den Befragungen wurde im Berichtsjahr ein Info-Flyer mit den entsprechenden Beratungsangeboten für Kinder und Jugendliche im Westerwaldkreis herausgegeben.

Im Juni besuchte eine IST-Mitarbeiterin zusammen mit der Kollegin vom Präventionsbüro Ronja die Kinder und Jugendberatungsstelle Phoenix in Göttingen, um deren Angebote beim Regionalen Runden Tisch vorzustellen.

Das Ergebnis der UAG, dass dem Unterstützungsbedarf von Kindern und Jugendlichen im Kontext von GesB nicht ausreichend begegnet wird, soll nun an den landesweiten runden Tisch transportiert werden.

3.6 Psychosoziales Netzwerk Westerwald

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von allen psychosozial versorgenden Einrichtungen im Westerwaldkreis. Jährlich finden zwei Treffen zu unterschiedlichen Themen statt und einzelne Einrichtungen stellen ihre Arbeit vor. Ziel ist der Austausch, die Vernetzung und das persönliche Kennenlernen der unterschiedlichen Einrichtungen mit den jeweiligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. So kann oft auf dem sog. Kurzen Weg schnelle Hilfe geleistet werden. Die IST Westerbürg nimmt regelmäßig an diesen Treffen teil.

3.7 Initiative „Alleinerziehende im Westerwald“

Im November 2015 gründete sich auf Initiative von Dr. Tanja Machalet (MdL) der Arbeitskreis „Alleinerziehende“, um auf die Wohn- Lebens- und Arbeitssituation von Alleinerziehenden aufmerksam zu machen. Das Risiko in Armut zu leben ist für Alleinerziehende besonders hoch und stellt eine immense psychische Belastung dar. In diesem Netzwerk arbeiten die Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises, Vertreter/innen von Agentur für Arbeit und Jobcenter sowie Vertreterinnen von Caritas, Diakonie, Frauen gegen Gewalt e.V., Interventionsstelle, Pro Familia und der kath. Familienbildungsstätte zusammen. Bereits im Mai 2016 fand eine Veranstaltung mit Titel „Wohnraum-Aktion“ für Alleinerziehende statt. Dazu wurden Postkarten gedruckt, auf denen Vermieter ihren Wohnraum anbieten können und Alleinerziehende ihre Wohnungssuche dem Abgeordnetenbüro bekannt geben können. Im Oktober folgte eine zweite Veranstaltung zum Thema „Alleinerziehende am Arbeitsmarkt“. Als eine weitere Veranstaltung in Folge ist für 2017 das Thema „Betreuungsmöglichkeiten für Kinder Alleinerziehender“ geplant.

4. Andere Beratungsstellen und Hilfeinstitutionen

Eine weitere sehr wichtige Aufgabe der Interventionsstelle ist die Weitervermittlung, der von Beziehungsgewalt betroffenen Frauen, an andere Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen. Aus diesem Grund ist eine gute Kenntnis über die anderen Einrichtungen im Hilfesystem notwendig.

Es bestehen Kontakte zum Kinderschutzbund Höhr-Grenzhausen und Kinderschutzbund Hachenburg, Jugendamt Montabaur, Erziehungs- und Familienberatungsstellen von Caritas und Diakonie, sowie deren Migrationsdienste, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Notruf Westerbürg, Frauenhäuser Westerwald und Limburg, Psychiatrische Tagesklinik Dernbach, Weißer Ring Westerwald und Rhein-Lahn, Rechtsanwältinnen und Therapeutinnen. Eine enge Kooperation und fachlicher Austausch besteht selbstverständlich mit den anderen Fachabteilungen in der eigenen Einrichtung, wie dem Notruf, dem Präventionsbüro Ronja, der Fachberatungsstelle Matia und dem Frauenzentrum. Bei Überschneidung der Aufgabenbereiche kann eine Weitervermittlung der Klientinnen auf sehr kurzem Weg stattfinden.

4.1 Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung der „vier Säulen“

Die Vernetzung der sog. vier Säulen im Rheinland-pfälzischen Interventionskonzept, dies sind die Interventionsstellen, Frauenhäuser, Notrufe und Frauenberatungsstellen, findet in den regionalen Netzwerken und Arbeitskreisen sowie bei gemeinsamen Aktionen, wie dem 25. November oder dem 8. März statt.

Die Öffentlichkeitsarbeit verfolgt das Ziel Informationen zum Thema zu geben und die Bevölkerung für das Thema „Gewalt gegen Frauen“ zu sensibilisieren. Betroffenen sollen Wege aus der Gewaltspirale aufgezeigt werden. Die Interventionsstelle Westerburg hat zu diesem Thema eine Wanderausstellung mit dem Titel **„Intervention IST möglich“** entwickelt, die an Fachorganisationen verliehen wird. Vom 21. April bis zum 04. Mai 2016 wurde die Wanderausstellung vom Regionalen Runden Tisch Simmern ausgeliehen und in der Kreisverwaltung Simmern präsentiert. Der von der UAG Kinderschutz herausgegebene Flyer mit den entsprechenden Unterstützungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche ist ebenfalls ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit.

5. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die bisher erreichte Qualität der Arbeit zu erhalten und an der Weiterentwicklung zu arbeiten.

Dazu arbeitet jeweils eine Mitarbeiterin der IST im Fachkreis der Rheinland-pfälzischen Interventionsstellen mit. In diesem Gremium werden alle aktuellen Entwicklungen besprochen und bearbeitet.

Die Mitarbeit in den regionalen Netzwerken und Arbeitskreisen dient vor allem der Förderung und Zusammenarbeit mit den am Hilfesystem beteiligten Vernetzungspartnerinnen- und Partnern.

Um die Qualität der Beratungstätigkeit zu sichern nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fortbildungen und Weiterbildungen teil.

Weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung sind:

- Die statistische Erhebung der Beratungen
- Die Falldokumentation der Beratung
- Der jährliche Tätigkeitsbericht
- Team und Fallbesprechungen
- Kooperationstreffen und der Austausch mit den Netzwerkpartnerinnen- und Partnern und mit anderen Beratungsstellen

6. Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagungen und andere Terminen 2016

- | | |
|------------------|---|
| 18. Februar 2016 | Prävention durch Täterarbeit?! Den (intergenerativen) Gewaltkreislauf stoppen!? Fachtag der TAE Contra Häusliche Gewalt in Mainz |
| 25. Februar 2016 | Fachkreistreffen der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen in Koblenz |
| 01. März 2016 | „Gewaltschutz für geflüchtete Frauen“ , Fachtag des MIFKJF und des Frauenhauses Bad Kreuznach in Mainz |
| 08. März 2016 | Veranstaltung zum 8. März - Internationalen Frauentag |
| 06. April 2016 | Treffen des Regionalen Runden Tisch in Hachenburg |

13. April – Modul der	„ Psychosoziale Prozessbegleitung “, Teilnahme am dritten
15. April 2016	Fortbildung des bff in Göttingen
14. April 2016	Treffen der „ Initiative für Alleinerziehende “
13. Mai 2016	Kick-Off Veranstaltung „ Initiative für Alleinerziehende “ Thema: „Wohnraum-Aktion“
18. Mai 2016	Fachkreis der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen in Mainz
19. Mai 2016	Teilnahme am Arbeitskreis „ Psychosoziales Netzwerk “
01. Juni 2016	Jubiläumsveranstaltung des Regionalen Runden Tisch Rhein-Westerwald mit Frau Dr. Heine-Wiedemann in Hachenburg
09. Juni und 10. Juni 2016	„ Psychosoziale Prozessbegleitung “ Teilnahme am vierten Modul der Fortbildung des bff in Göttingen
22. Juni 2016	Teilnahme am „ Netzwerk Migration “ in Montabaur
29. Juni 2016	Fachaustausch mit der neuen Koordinatorin GesB der Polizeiinspektion Diez in Westerburg
07. Juli 2016	Teilnahme an der UAG des Regionalen Runden Tisch „ Kinderschutz “
07. Juli 2016	Vorstellung der Interventionsstellenarbeit bei einer Gruppe von CDU Frauen im Frauenzentrum Westerburg
27. Juli 2016	Teilnahme an der Verabschiedungsfeier des Leiters der Polizeiinspektion Diez in Diez
30. August 2016	Treffen der „ Initiative für Alleinerziehende “ in Montabaur
21. Sept. 2016	„ Interkulturelle Kompetenz “ 8. Netzwerkkonferenz zur Förderung von Kindeswohl und Kindergesundheit im Kreishaus in Montabaur
20. Oktober 2016	Veranstaltung der „ Initiative Alleinerziehende “ in Westerburg, „Alleinerziehende am Arbeitsmarkt“
26. Oktober 2016	Ein schweres Erbe: „Transgenerationale Weitergabe von Traumata“ , Fachtagung des Regionalen Runden Tisch Rhein- Westerwald mit Dr. Markos Maragkos in Neuwied
04. Nov. 2016	Jubiläum und Fachtag 25 Jahre „WeKISS“ Westerwälder Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe in der Stadthalle Westerburg
09. Nov. und 10. Nov. 2016	Klausurtagung der Rheinland-Pfälzischen Interventionsstellen in der Jugendherberge Leutesdorf
09. Nov. 2016	Sitzung des Regionalen Runder Tisch Rhein-Westerwald
10. Nov. 2016	Treffen des Psychosozialen Netzwerk
16. Nov. 2016	„ Beziehungsgewalt in Flüchtlingsunterkünften “, 12. Gemeinsame Fachtagung in der Direktion der Bereitschaftspolizei Rheinland-Pfalz in Mainz-Hechtsheim
25. Nov. 2016	Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen , Informationsstand auf dem Wochenmarkt in Hachenburg
30. Nov. 2016	Fachkreistreffen der Rheinland-pfälzischen Interventionsstellen in Mainz

7. Ausblick 2017

Die Koordinierungs- und Vernetzungsarbeit mit anderen Unterstützungseinrichtungen im Hilfesystem, insbesondere mit der Polizei, wird einen Schwerpunkt bilden.

Die Interventionsstelle Westerburg wird bei dem Polizeijubiläum am 21. Mai 2017 auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz mit dabei sein. Für das 2. Halbjahr ist ein Treffen mit den Koordinatoren und Koordinatorinnen GeSB geplant.

Für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit soll zusammen mit der Koordinatorin der evangelischen Kirchengemeinde Westerburg eine Informationsveranstaltung stattfinden.

Sehr zeitaufwendig waren im Berichtjahr die Beratungen von Flüchtlingsfrauen ohne Sprachkenntnisse.

Seit Jahresbeginn bietet eine Mitarbeiterin der Interventionsstelle die „Psychosoziale Prozessbegleitung“ an.

Eine Veranstaltung zum 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, gehört schon zum festen Bestandteil der IST.

Die „Initiative Alleinerziehende“ plant am 14. Oktober 2017 eine öffentliche Veranstaltung mit dem Thema „Betreuungsmöglichkeiten für Kinder Alleinerziehender“.

Ebenso werden die Mitarbeiterinnen an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, um die Qualität der Interventionsstellenarbeit zu sichern.

Unser Dank gilt allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ingrid Meistrowitz (Diplom-Pädagogin)

Adelheid Zerella (Diplom Sozialarbeiterin)

Stefanie Riegel (Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin BA)

8. Statistik IST Westerburg 2016

Die folgenden Daten basieren auf den Zeitraum vom 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

8.1 Meldungen an die Interventionsstelle

Im Jahr 2016 erfolgten insgesamt 182 Meldungen an die Interventionsstelle in Westerburg. Dabei handelt es sich um die 121 Meldungen die von der Polizei vermittelt wurden. Sowie 61 Selbstmelderinnen, die von anderen Einrichtung, der Polizei (ohne Fax) weitervermittelt wurden oder von sich aus zu einer Beratung kamen.

Von den 182 Meldungen an die IST-Westerburg beantragten 71 Betroffene, Platzverweis- Kontakt- und Näherungsverbot.

Im Vergleich zu 2015 (insgesamt 157 Fälle) zeigte die Statistik für das Jahr 2016, insgesamt 24 Meldungen mehr.

8.2 Meldungen ohne Fax

Aus Eigeninitiative sind etwas mehr als ein Drittel der Personen zur Beratung gekommen, 11 Beratene hatten schon vorher Kontakt zur IST (wiederholte Beratung), 13 Melderinnen sind auf Empfehlung der Polizei und 9 Beratende sind von Behörden und anderen Institutionen auf das Beratungsangebot der IST aufmerksam geworden. Über die neu eingerichtete Internetplattform „Bundesweites Hilfetelefon“ wurde keine Meldung an die IST vermittelt.

8.3 Klientinnenbezogene Daten

Die Bereiche der Interventionsstelle-Westerburg, fallen unter die Polizeidirektion Montabaur. Entsprechend der Konzeption, erhält die Interventionsstelle ihre Meldungen aus Teilen des Westerwaldkreises und des Rhein-Lahn-Kreises. Sie ist zuständig für die Polizeiinspektionen Westerburg, Hachenburg, Montabaur, Bad Ems, Diez und St. Goarshausen sowie die Polizeiwache in Höhr-Grenzhausen.

133 der beratenen Personen kamen aus dem Westerwaldkreis, 45 Personen aus dem Rhein-Lahn Kreis und vier Personen aus anderen Gebieten.

8.4 Altersgruppen

Die Statistik zeigt, dass 28- 40-jährigen Frauen mit 37 % die am stärksten zu beratende Altersgruppe darstellt. Die Zahl der sehr jungen Frauen unter 21 Jahren liegt bei 5 % und der über 60-jährigen bei 2 %.

Aus unserer Erfahrung in der Beratungspraxis, fühlen sich ältere Frauen in langjährigen Ehen, trotz der Gewalt meist nicht mehr in der Lage ihre Lebenssituation zu verändern. Daher liegt hier die Dunkelziffer wahrscheinlich viel höher.

8.5 Kinder im Haushalt

In 118 Fällen lebten Kinder mit im Haushalt, in 46 Haushalten lebten keine Kinder in der Familie. In 18 Fällen wurden Kinder nicht thematisiert. Auch wenn gegen die Kinder keine direkte Gewalt ausgeübt wird, ist bekannt, dass das Miterleben der häuslichen Gewalt gegen die Mutter gravierende Auswirkungen auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat.

8.6 Einkommensverhältnisse

53 der beratenen Frauen verfügten über eigenes Einkommen oder Rente. Mit Familieneinkommen oder Unterhalt lebten 25 Beratene und 42 Personen erhielten staatliche Leistungen. Bei 61 Frauen wurde das Thema in der Beratung nicht angesprochen.

Bei / durch Trennung oder Scheidung erhöht sich die Zahl der Frauen, die auf staatliche Grundsicherung angewiesen wären auf 67 Personen.

8.7 Migrationshintergrund / Flüchtlingsstatus / Asylstatus

Von den 182 Meldungen hatten 67 der Betroffenen einen Migrationshintergrund. Dies ist mehr als ein Drittel. Im Jahr 2015 waren es 53 Frauen.

Einen Flüchtlings-/Asylstatus hatten 17 Betroffene. Bei 132 Personen war der Aufenthaltsstatus unbekannt.

Bei 25 Frauen waren die Sprachkenntnisse für eine Beratung nicht ausreichend. Die Suche nach geeigneten Dolmetscherinnen erforderte einen erhöhten Zeitaufwand für die Beratung oder machte eine Beratung unmöglich.

8.8 Täter-Opfer Beziehung

Am häufigsten handelt es sich beim Täter, in 96 der Fälle, um den Ehepartner. An zweiter Stelle steht die Gewalt vom aktuellen Lebenspartner, in 39 Fällen.

8.9 Beziehungsgewalt oder Stalking

Physische und psychische Gewalt dominieren bei den Formen der Gewalt, wobei es bei körperlicher Gewalt immer auch zu seelischen Verletzungen kommt. Sehr häufig sind auch Soziale Gewalt (57) Mord- oder Selbstmorddrohungen (40). Von Gewalt durch Gegenstände oder einer Waffe (25) oder Androhung von Schusswaffengebrauch(6) waren immerhin 23 Frauen betroffen.

20 der beratenen Frauen waren von Stalking betroffen. Die meisten Frauen erlebten in dem Zusammenhang psychische Gewalt. 13 Betroffene wurden per SMS und Telefon bedroht und/oder belästigt. In 14 Fällen kam es auch zu Nachstellungen in Form von Auflauern oder Verfolgen mit dem Auto. Infolge des Stalking der Betroffenen Frauen, wurden in 13 Fällen auch die Familien belästigt, bedrängt oder terrorisiert. Cyberstalking und Sachbeschädigung kamen in je 5 Fällen vor.

Statistik IST Westerbürg

Zeitraum vom 01.01.16 bis 31.12.16

Fälle insgesamt

182

Betroffene

weiblich	179
männlich	3

1. Meldungen

Meldungen insgesamt	182
Platzverweis Kontakt- / Näherungsverbot	72
Faxe der Polizeiinspektionen	121
Meldungen ohne Fax	61

1.1 Meldungen erfolgt durch

PI 1	18
PI 2	23
PI 3	27
PI 4	24
PI 5	18
PI 6	6
PI 7	4
KI 8	0
Andere	1

1.2 Meldungen ohne Fax vermittelt durch

Polizei	13
Behörden/ Andere Institution	9
Eigeninitiative / Soziales Umfeld	29
Hilfetelefon	0
Wiederholter Beratungskontakt (aufgrund früherer Beratung/Fax)	11
Unbekannt	0

1.3 MOF vermittelt durch Hilfetelefon

Passgenaue Vermittlung	1
Örtlich nicht zuständig	2
Andere Hilfssäule zuständig	0
Andere Hilfsangebote außerhalb GesB zuständig	1
Unbekannt	0

2. Regionale Herkunft

Westerwald Kreis	133
Rhein-Lahn Kreis	45
Sonstige/Außerhalb	4
unbekannt	0

3. Alter der Beratenen

Unter 18	1
18 - 21	10
22 - 27	25
28 - 40	67
41 - 50	41
51 - 60	16
61 - 70	2
71 - 80	3
Über 80	0
Unbekannt	17

4. Kinder im Haushalt

Es leben Kinder im Haushalt	118
Es leben keine Kinder im Haushalt	46
Unbekannt	18

4.1 Betroffene ist zum Zeitpunkt der Gewalt schwanger

Ja	4
Nein	110
Unbekannt	68

5. Einkommensverhältnisse (überwiegend)

Eigenes Einkommen	53
Familieneinkommen / Unterhalt	25
Staatliche Leistungen	43
Unbekannt	61

5.1 Bei/durch Trennung auf staatliche Grundsicherungsleistungen angewiesen

Ja	67
Nein	51
Unbekannt	64

6. Bildungssituation

Zurzeit Ausbildung / Schule / Studium	5
Mit Berufsabschluss	48
Ohne Berufsabschluss	7
Unbekannt	122

7. Migrationshintergrund Betroffene

Ja	68
Nein	111
Unbekannt	3
<u>Flüchtlingsstatus/Asylstatus*</u>	
Ja	17
Nein	153
Unbekannt	12
<u>Sprachkenntnisse der Betroffenen waren ausreichend für Beratung</u>	
Ja	146
Nein	26
Unbekannt	10

* Asylbewerber/Flüchtling; anerkannt/(noch) nicht anerkannt

8. Migrationshintergrund Täter

Ja	76
Nein	85
Unbekannt	21

9. Täter-Opfer-Beziehung zum Zeitpunkt der Gewalt

EhepartnerIn	96
Getrennte EhepartnerIn	11
Ex-EhepartnerIn	8
Lebensgefährte/-in	39
Ex-Lebensgefährte/-in	10
Freund/-in	1
Ex-Freund/-in	3
Kurze Beziehung/Affäre	1
Ehemalige kurze Beziehung/Affäre	1
Familienmitglied	5
Bekannter (kein Intimpartner)	4
Andere/Sonstige	0
Unbekannt	3

9.1 gemeinsame Wohnung Betroffene und Täter

Ja	135
Nein	44
Unbekannt	3

10. Täter

Männlich	173
weiblich	8
Unbekannt	1
Gleichgeschlechtlich	2
Gemischtgeschlechtlich	175
Unbekannt	5

11. Dauer der Gewalt

Unter einem Jahr	29
1 – 5 Jahre	58
5 – 10 Jahre	14
10 – 15 Jahre	16
15 – 20 Jahre	3
Länger als 20 Jahre	6
Unbekannt	56

12. Beziehungsgewalt

	Ja	Nein	Unbekannt
Beziehungsgewalt	156	24	2
körperliche Gewalt	143	34	5
Psychische Gewalt	147	25	10
Sexualisierte Gewalt	13	119	50
Mord-/ Selbstmorddrohungen	40	113	29
Ökonomische Gewalt	38	115	29
Soziale Gewalt	57	108	17
Öffentliche Demütigung	8	147	27
Sachbeschädigung (Möbel/ Handy...)	29	122	31
Gewalt durch Gegenstände/Waffe	26	133	23

12.1 Stalking

	Ja	Nein	Unbekannt
Stalking	20	162	0
Vorher Beziehungsgewalt durch gleichen Täter	18	164	0
Psychische Gewalt	19	163	0
körperliche Angriffe	9	173	0
Telefonstalking/SMS	13	169	0
Cyberstalking	2	178	2
Öffentliche Demütigung	3	177	2
Belästigung/ Terrorisieren der Familie/ Freunde	13	168	1
Auflauern/ Hinterherfahren	14	166	2
Sachbeschädigung	5	177	0

13. Kontaktaufnahme

Pro aktive Kontaktaufnahme möglich (tel./ schriftl.)	103
Pro aktive Kontaktaufnahme nicht möglich (tel./schriftl.)	22

14. Persönliche Beratungen insgesamt (telefonisch, face to face)

Keine Beratung (abgelehnt/ zum Termin nicht erschienen/ Kontaktaufnahme nicht möglich)	21
1-3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	149
Über 3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	12
Trotz Terminvereinbarung keine Beratung	0

15. Anzahl der Beratungen/Kontakte

	1	2	3	4	5	>5	Gesamt
Telefonische Beratung/ Emailberatung	82	35	3	2	1	0	174
Telefonische Kontakte (ohne Beratung)	38	15	8	2	0	1	106
Telefonische Polizeikontakte (fallbezogen)	27	13	2	5	2	0	89
IST Beratungsstelle	36	4	0	0	0	0	44
Schriftlich (Brief, E-Mail etc.)	41	3	0	0	0	0	47
Aufsuchende Beratung/Begleitungen	6	4	1	0	0	0	17
Andere Personen / Institutionen	21	8	4	1	0	6	89
Vergebliche Kontaktversuche	11	15	28	8	8	23	335
Termine nicht wahrgenommen	14	1	1	0	1	0	24

16. Anzahl der niederschweligen Weitervermittlungen an

Institution	Ja	Nein	Informiert	Vor Ort nicht vorhanden
Frauennotruf	0	180	2	0
Frauenhaus	9	150	23	0
Frauenhaus- beratungsstelle	1	169	11	1

17. Niederschwellige Weitervermittlung ins weitere Hilfesystem gewünscht

Ja	71
Nein	87
Unbekannt	24

18. Anlass für Beratung

Mit polizeilicher Befassung	131
Ohne polizeilicher Befassung	45
Unbekannt	6

19. Klientin erwirkt Schutzanordnung und/oder Wohnungszuweisung

ja	36
nein	93
geplant	20
durch Gericht abgelehnt	2
unbekannt	31

20. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit/ Vernetzung der vier Säulen (in Stichworten)

siehe P. 4.1

21. Rückblick (stichwortartige Darstellung der im Vorjahr begonnen bzw. durchgeführten Projekte, Maßnahmen, Aktionen sowie des Umsetzungsverlaufes).

siehe P. 5 und P. 6

22. Ausblick (stichwortartige Darstellung der im laufenden Jahr geplanten Projekte, Maßnahmen, Aktionen).

siehe P. 7

Projekt des:
Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerbург

Telefon 02663 – 91 13 53
Fax 02663 – 9 14 89 27
E-Mail intervention-ist@notruf-westerburg.de
Homepage www.ist-westerburg.de

V. Fachberatungsstelle »MATIA«

Intervention und Prävention gegen sexualisierter Gewalt
bei Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen



Anliegen

In der Öffentlichkeit herrscht große Unsicherheit über das Thema Missbrauch von beeinträchtigten Frauen und Mädchen, da diese nicht in die klassische Vorstellung von Vergewaltigungsoptionen passen. Mit unserer Arbeit wollen wir auf das Thema sexueller Gewalt der Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen aufmerksam machen. Sexuelle Gewalt ist im Wesentlichen eine Form von Gewalt, die an Frauen und Mädchen ausgeübt wird, die sich oft nicht wehren können und in Abhängigkeiten leben. Sie sind ideale Opfer, da sie sich kaum ihrer Rechte bewusst sind und auch nicht informiert sind, welche Möglichkeiten des Schutzes ihnen zur Verfügung stehen.

Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen sind häufig in Betreuungseinrichtungen untergebracht oder leben zuhause und sind nicht selbständig mobil. Sie haben erfahrungsgemäß Schwierigkeiten, sich zu den Übergriffen zu äußern und eine Beratungsstelle aufzusuchen. Oft wissen die Betroffenen nicht, dass sie auch Rechte haben und NEIN sagen dürfen. Für sie ist Übergriffbarkeit, körperliche und geistige Gewalt alltäglich und sie leben häufig in Abhängigkeit von den Tätern. Geistig behinderte Menschen gelten vor Gericht häufig als unglaubwürdig, sodass sich der Täter sich sicher sein kann und seine Hemmschwelle, einen Übergriff zu begehen, sinkt.

Die hohe Gewaltbetroffenheit, die sich in der Studie (Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen in Deutschland, erstellt von der Universität Bielefeld und den Kooperationspartnerinnen und -partnern im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 20.2.2012) zeigt, macht deutlich, dass Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen bislang unzureichend vor körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt geschützt und darüber hinaus vielfältigen Formen der Diskriminierung und struktureller Gewalt ausgesetzt sind.

Dabei ist es gerade für diese Frauen schwierig, sich Hilfe zu suchen. Entweder aus Unkenntnis, mangelnder Information oder Barrieren durch Beeinträchtigungen. Hier ist es wichtig, niedrighschwellige und barrierefreie Schutz- und Unterstützungsangebote bereitzustellen.

Unser Angebot:

Durch das Beratungsprojekt »Matia«, gefördert von Aktion Mensch und dem Verein »Frauen gegen Gewalt e. V.« Westerburg, können wir ein neues Angebot für die betroffenen Frauen bereitstellen:

- Wir besuchen gewaltbetroffene Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen vor Ort für individuelle Beratungen und Unterstützung.
- Wir helfen bei der Stärkung des physischen und psychischen Selbstbewusstseins von Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen.
- Wir beraten und unterstützen Lehrkräfte, Betreuer, Institutionen bei der Gewaltprävention.

Damit beginnen wir mit der Umsetzung der Empfehlungen der 26. Gleichstellungsministerkonferenz 2016. Dort wird der Aufbau von barrierefreien Schutz- und Hilfeangeboten für Gewaltopfer mit Behinderungen gefordert.

Unsere Aufgabenbereiche:

Aufsuchende Beratung für Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen

- Information über Beratungs- und Hilfeangebote
- Individuelle Beratung, wenn nötig in einfacher Sprache oder mit Gebärdendolmetscher
- Förderung der Selbstbestimmung
- Stärkung und Schutzmaßnahmen
- Hilfe bei der selbstbestimmten Lebensplanung

Vor-Ort-Schulung von Betreuern und Mitarbeitern in Einrichtungen und Institutionen

- Informationen
- Erscheinungsformen sexualisierter Gewalt
- Körperliche, psychische und psychosomatische Symptome
- Sensibilisierung für das Thema sexuelle Gewalt gegenüber Menschen mit Behinderungen
- Prävention sexueller Grenzverletzungen
- Hinweise und Verdachtsmomente
- Handlungsempfehlungen bei Verdachtsfällen
- Schutzmaßnahmen

Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit:

- Vernetzung und Kooperation mit themenverwandten Einrichtungen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene
- MultiplikatorInnenarbeit
- Fortbildungsarbeit
- Gremienarbeit

Ziel unserer Arbeit

Frauen mit Beeinträchtigungen gehören zu den schwächsten Gliedern unserer Gesellschaft. Auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen, ihren Nöten und Schwierigkeiten eine Stimme zu geben ist unser Ziel. Eine Stimme zu geben ist hier wörtlich zu nehmen, denn Frauen mit Lernschwierigkeiten fällt es oft schwer, sich auszudrücken und Frauen mit Hör-Behinderungen sind aufgrund eingeschränkter Kommunikationsmöglichkeiten manchmal nicht in der Lage, von den Gewalterfahrungen zu berichten.

- Präventionsprogramme, die schon seit Jahren bewährt sind, werden für den Bereich der beeinträchtigten Menschen angepasst und realisiert. Prävention gilt für die Betroffenen selbst, sowie für Eltern, Betreuende und Mitarbeitende in Institutionen.
- Fortbildung für Mitarbeitende durch Vermittlung von grundlegendem Wissen über sexuellen Missbrauch, Sensibilisierung für die Signale, einfühlsames Befragen, angemessene Reaktion beim konkreten Verdacht auf einen sexuellen Missbrauch, Wissen über evtl. Weitervermittlung und mögliche Behandlungsformen, Grundzüge der Prävention.
- Frauen und Mädchen durch Information selbstbewusster und selbstsicherer zu machen und ihnen Möglichkeiten des Widerstands aufzeigen.
- Sensibilisierung des Bewusstseins der Öffentlichkeit, dass sexuelle Gewalt bei Frauen mit Beeinträchtigungen Realität ist.
- Information über Opferschutz- und Unterstützungseinrichtungen sowie Selbstvertretungsorganisationen.
- Förderung von Unabhängigkeit, »Selbstbestimmt leben«.
- Entwicklung klarer Strategien zur Gewaltprävention.
- Bewusstsein und Wissen über »Gewalt und Behinderung« vermitteln.
- Bereitschaft zur Unterstützung von Frauen mit Beeinträchtigungen fördern.
- Aktives Engagement in der öffentlichen Diskussion über Gewalt gegen Frauen.
- Information über Abhängigkeitsverhältnisse und Ungleichgewicht der Macht.

Die Arbeit im Einzelnen:

Im Zeitraum vom 01.06.2016 bis 31.12.2016 wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Veranstaltungen

Weltkindertag in Wallmerod am 17.9.2016 ab 11 bis 16 Uhr,
Info-Tisch und Kreativ-Angebot

Infoveranstaltungen in Schulen

22.6.2016 Schule in Remagen, ab 9.30 bis 13 Uhr

5.7.2016 Schule in Bingen, ab 9.30 bis 13 Uhr

Begleitungen von Klientinnen zu Terminen

25. 7. 2016 Mainz, Uni-Klinik

26.7. 2016 Weilmünster, Vitos-Klinik

6.10. 2016 Psychiatrie Dernbach

Besuchte Fortbildungen

- Ausstieg aus organisierter ritueller Gewalt, Referentin: Sabine Weber
Samstag, 13.08.2016, 10:00 bis 18:00 Uhr
Psychologisches Forum Offenbach, Bismarckstraße 98, 63065 Offenbach
- Seminar »Leichte Sprache – Kommunikation barrierefrei gestalten«,
Raiffeisenstr. 18, 35043 Marburg, Lebenshilfe, 1.9.2016 von 13 bis 18 Uhr, 2.
9. 2016 von
9 bis 17 Uhr
- Fachfortbildung »Weitergabe von Traumata«, RIGG, Neuwied, 26.10.2016
von 13.30 bis 16.30 Uhr
- Fachfortbildung »Einführung in die Psychotraumatologie«, Sabine Schrader
vom Zentrum für Psychotraumatologie e.V. Kassel, Frauenzentrum
Westerburg, 3. 11. 2016 von 10 bis 17 Uhr
- Fachfortbildung »Die TRIMB-Methode in Traumtherapie und -beratung«, Ellen
Spangenberg, Frauenbildungshaus Zülpich, 20. bis 25. 11. 2016

Veranstaltete Fortbildungen

Gewalt gegen Frauen mit Beeinträchtigungen

Fortbildung für Mitarbeitende, Betreuende und Angehörige

14.11.2016 von 9.00 bis 16.00 Uhr im Frauenzentrum, Neustraße 43,
Westerburg

Informationsveranstaltung Thema:

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen mit Beeinträchtigungen

speziell für Lehrende und Mitarbeitende des DAA

in der DAA Betzdorf, Wilhelmstr. 24, 2.11.2016, von 9 - 11 Uhr

Tagungen

- Einladung vom Landrat des Westerwaldkreises: Regionale
Pflegekonferenz in Montabaur, 22.9.2016, ab 15.00 Uhr, Peter-Paul-
Weinert-Saal, Kreisverwaltung Montabaur
- Einladung zum 25jährigen Jubiläum der WeKISS
56457 Westerburg, Stadthalle, 4.11.2016 ab 10.30 Uhr mit Info-Stand
- Regionalgruppentreffen PARITÄTER SEIN IM WESTERWALD,
14.7.2016, in 56457 Westerburg, Marktplatz 6, ab 10 bis 12 Uhr
- Regionalgruppentreffen PARITÄTER SEIN IM WESTERWALD,
17. 11. 2016, in der Montessori-Schule, 56457 Westerburg, 10 bis 13
Uhr

Arbeitskreise

AK Soziales Westerburg

26.9.2016, ab 14.30 Uhr, neue Räumlichkeiten der Diakonie, Marktplatz 10,
56457 Westerburg

Beratungen

Telefonisch	10
Persönlich	21
Frauen mit Beeinträchtigungen	17
Kontakte per Mail	79

(Das Projekt ist erst am 1. Juni 2016 gestartet.)

Ehrenamtlicher Einsatz für administrative Zwecke

Entwicklung einer Online-Beratung

Online-Beratung bietet ein niederschwelliges Angebot, das den Kontakt im anonymen Bereich ermöglicht. Ziel ist es, einerseits einen eigenständigen Beratungsprozess interaktiv stattfinden zu lassen, andererseits temporär vor Beginn der eigentlichen Beratung mit persönlichem Gespräch die Kontaktaufnahme zu erleichtern.

Im Moment nutzen schon viele Frauen den ungeschützten Mail-Kontakt zwischen den regulären Beratungsterminen, um Situationen zu beschreiben, die sie nicht verbal kommunizieren können oder die sie mitteilen möchten, bevor sie wieder einen Termin bei uns erhalten können. Hier ist dringend ein Schutz für die Frauen nötig, die sich schriftlich öffnen möchten. Über die normale Mail-Funktion ist ein Schutz nicht möglich und auch die Geheimhaltung nicht gewährleistet. Aufgrund der Informationen, die gerade in dem Kontext der sexualisierten Gewalt sehr empfindlich und vorsichtig zu handhaben sind, wird es immer wichtiger, diese auch entsprechend abgeschirmt und sicher weiterleiten zu können.

Gerade auch für unsere beeinträchtigten Klientinnen möchten wir einen barrierefreien Zugang zu unseren Beratungsangeboten anbieten und ihnen damit die Kontaktaufnahme erleichtern. Diese Frauen sind oft nicht mobil, aber meist sehr gut in den Umgang mit dem Computer eingebunden. Hier ist auch die Online-Beratung von gehörlosen und hörgeschädigten Frauen ohne Dolmetscherin eine gute Möglichkeit, zu helfen ohne die Hemmung, noch andere in die Gespräche einbeziehen zu müssen.

Für die Betreuung der Online-Beratung zeichnet sich jetzt schon durch die Mail-Kontakte ab, dass die Antworten sehr viel Zeit in Anspruch nehmen und durchaus mit persönlichen Kontakten gleichzusetzen sind. Schriftliche Beratungen sind sehr aufwendig zu formulieren, damit sie klare Aussagen beinhalten und möglichst nicht missverstanden werden.

Projekt des:
Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg
 gefördert von Aktion Mensch
 (gefördert vom Juni 2016 bis Mai 2018)

Tel. 02663/ 96 80 331
Fax: 02663/ 91 92 41
E-Mail: matia@notruf-westerburg.de

VI. Frauzentrum Beginenhof

Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst, Verwaltungsarbeiten für die verschiedenen Abteilungen sowie Kultur-, Bildungsangebote und Veranstaltungen für Frauen und Mädchen aller Kulturen

Aufstellung der Veranstaltungen für das Jahr 2016:

1. 16.01.2016 Seminar Trauma und Flüchtlinge
Referat: Was ist ein Trauma?
Folgen eines Traumas
Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen
Frauzentrum Beginenhof Westerburg
2. 05.03.2016 Gut starten und dann auf gutem Wege weiter
Workshop für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der
Alphabetisierung
Frauzentrum Beginenhof Westerburg
3. 08.03.2016 Internationaler Frauentag
Vortrag und Mitmach-Aktionen zu Frauengesundheit
Marienstatter Brauhaus, 57629 Marienstatt
4. 07.04.2016 Elternabend zu frühkindlicher Sexualität
in Abgrenzung zu sexuellen Übergriffen
Frauzentrum Beginenhof, Neustraße 43,
56457 Westerburg
5. 20.05.- Wen Do
21.05.2016 Feministische Selbstbehauptung und
Selbstverteidigung für junge Frauen
Gymnastikhalle des Gymnasiums Westerburg
6. 07.07.2016 Besuch der CDU Frauen-Union Westerwald
beim Verein Frauen gegen Gewalt e.V.
Frauzentrum Beginenhof Westerburg
7. 26.07.2016 Seminar "Vermittlung interkultureller Kompetenz"
Zielgruppe Frauen
Frauzentrum Beginenhof Westerburg
8. 28.09.2016 Teilnahme am Dekanats-Frauentag
Westerwaldhalle Rennerod

9. 03.11.2016 Seminar Trauma und Flüchtlinge
Referat: Was ist ein Trauma?
Folgen eines Traumas
Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen
Frauzentrum Beginenhof Westerburg
10. 04.11.2016 25jähriges Bestehen "WeKISS" Westerburg
Infotisch in der Stadthalle
Stadthalle Westerburg
11. 25.11.2016 Kinofilm "Mustang" zum
Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen
Kino Cinexx Hachenburg
12. 27.11.2016 Kunsthandwerkerinnenmarkt
Stadthalle Westerburg

Im Schwesternhaus in Rennerod finden ab dem 11.09.2015 Sprach- und Orientierungskurse statt. In unseren Kursen findet anderes lernen statt. Die Kursleiterin vermittelt Inhalte der deutschen Sprache, Grammatik, aber auch Orientierungshilfen wie Standorte von Ärzten, Apotheken, Supermärkten und andere wissenswerte Gegebenheiten am Wohnort der Asylbewerber. Die Lernenden werden in den Kursen von LernbegleiterInnen unterstützt.

Zu den Alphabetisierungskursen beim Frauzentrum Beginenhof:

Frauen, die weder richtig lesen noch schreiben gelernt haben, können dies in den Kursen kostenlos nachholen.

Mit geringen Lese- und Sprachkenntnissen ist es äußerst schwierig, sich in einer von Schriftsprache dominierten Welt zurecht zu finden, z.B. in Ämtern, beim Einkaufen, bei Bankgeschäften etc. Die Beherrschung der Schriftsprache ist außerdem wichtig, um sich in der Arbeitswelt behaupten zu können, wenn nicht sogar Voraussetzung für eine geregelte Anstellung.

Rechtschreibung, Grammatik sowie mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch werden erlernt. Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, wie z.B. Teamarbeit rundet das Konzept ab. Die Qualifizierung von Betroffenen kann in einen nachträglichen Schulabschluss münden, einen Berufseinstieg oder neue Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen.

Die Kurse finden in den Räumen des Frauzentrums Beginenhof in Westerburg sowie auch in den Räumen des "Haus der Familie" in Rennerod statt.

Der Kurs im Frauzentrum Beginenhof in Westerburg wird durch den Westerwaldkreis in Kooperation mit "anderes lernen" gefördert.

Der Kurs im Haus der Familie wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz gefördert.

Westerburg, im März 2017

Projekt des:

Frauen gegen Gewalt e. V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 – 919629

Fax: 02663 - 919241

Email frauenzentrum-beginhof@notruf-westerburg.de

Homepage: www.notruf-westerburg.de

VII. Lila Lädchen



*Lila Lädchen
Neustraße 43
56457 Westerburg
Tel.: 02663/911846
Fax: 02663/919241*

E-Mail: frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Mit dem Gedanken, dass Frauen oft nicht genug Geld haben, um für sich und ihre Kinder gute Kleidung zu kaufen, wurde diese Selbstinitiative von Frauen für Frauen und Kinder gegründet. Ein Second-hand-Laden, in dem gut erhaltene Frauen- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Haushaltsgegenstände etc. zu sehr günstigen Preisen weiter gegeben werden. Außerdem ein Unterstützungsangebot für hilfsbedürftige Frauen und Kinder.

Die Spenden werden von ehrenamtlichen Helferinnen sortiert und im Laden präsentiert. Die (sehr geringen) Einnahmen aus diesem Verkauf dienen ausschließlich zum Erhalt des Frauenzentrums.

Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Zur Unterstützung der Flüchtlingsarbeit ist das Lila Lädchen seit Oktober 2015 nachmittags auch für Männer geöffnet. Es wird aus diesem Grund auch Kleidung für Männer angenommen.

Jeden 1. Mittwoch ab 14.00 Uhr wird im Lila Lädchen ein Erzähl-Café mit Kaffee und Kuchen für Frauen angeboten.

Westerburg, im März 2017

Projekt des:

Frauen gegen Gewalt e. V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Tel. 02663 – 911846

Fax: 02663/919241

Email: frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Homepage: www.notruf-westerburg.de

Pressespiegel / Sonstiges

■ Nun heißt NEIN wirklich NEIN!



Nein heißt Nein!

MdB Gabi Weber und Frauen gegen Gewalt e.V. Westerburg begrüßen die Neuregelungen des § 177 StGB

Der Deutsche Bundestag hatte in einer historischen Abstimmung im Juli 2016 einstimmig eine grundlegende Reform des Sexualstrafrechtes und damit einen besseren Schutz der sexuellen Selbstbestimmung beschlossen. Am 10.11.2016 traten die Neuregelungen nun in Kraft.



„Für den Schutz der sexuellen Selbstbestimmung in Deutschland haben wir lange mit unseren Kolleginnen gekämpft! Es wird endlich auch in Deutschland die Anforderung der Istanbul-Konvention umgesetzt, wonach alle nicht-einverständlichen sexuellen Handlungen unter Strafe zu stellen sind!“, freuen sich die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufes Westerburg.

Sie hatten im Vorfeld der Lesung im Bundestag MdB Gabi Weber zu Besuch, die sich eingehend über die Aspekte informierte. „Dieses Gesetz ist ein Meilenstein.“ begrüßt auch Gabi Weber die Reform. „Es ist ein sexueller Übergriff nun auch strafbar, wenn er gegen den erkennbaren Willen einer Person ausgeführt wird. Es kommt nicht mehr darauf an, ob eine betroffene Person sich gegen den Übergriff gewehrt hat, warum ihr die Abwehr nicht gelungen ist, Gewalt angedroht wurde oder zur Anwendung kam.“

Mit der Reform wird auch die Ungleichbehandlung im Strafrahmen bei Betroffenen mit Behinderung abgeschafft, bisher war ein sexueller Übergriff gegen eine „widerstandsunfähige“ Person mit geringerer Strafe bedacht. Nach dem neuen Gesetz kann ein Übergriff gegen eine Frau mit Behinderungen härter bestraft werden. „Das ist ein stärkendes Signal für alle Frauen mit Behinderungen, die ja überproportional häufig Übergriffe erleben“, freut sich die zuständige neue Mitarbeiterin im Frauennotruf Kirsten Howind-Vieregge.

Ganz neu eingeführt wird der Straftatbestand der sexuellen Belästigung. Dadurch sind künftig auch Übergriffe strafbar, die bislang als nicht erheblich eingestuft waren. „Wir bedauern die tragischen Vorfälle in der Silvesternacht, die der Reform politischen Auftrieb gegeben haben, und kritisieren bei aller Freude die gleichzeitige Ergänzung, dass mit der Gesetzesänderung auch Ausweisungen erleichtert werden sollen. Bei sexueller Gewalt haben wir es mit einem gesamtgesellschaftlichen Problem zu tun, das alle unabhängig von ihrer Herkunft betrifft“, so Claudia Wienand vom Präventionsbüro Ronja. „Wir befürchten negative Auswirkungen und werden daher die Anwendung des Gesetzes kritisch beobachten. Sexuelle Übergriffe werden immer schwerer zu beweisen sein und es wird nicht mit einem sprunghaften Anstieg der Anzeigen zu rechnen sein. Aber das Signal der sexuellen Selbstbestimmung und Würde ist ein deutliches Zeichen der Reform. Die Botschaft ist jetzt ganz klar: Wer ein NEIN ignoriert, tut Unrecht.“

27.07.16

LOKALANZEIGER



Frauen Union der CDU besucht Beratungsstelle

WESTERBURG. Der Vorstand und Mitglieder der CDU Frauen-Union Westerwald besuchte die Fachberatungsstelle Frauen gegen Gewalt, um sich über das vielfältige Spektrum an Aufgaben und Tätigkeiten zu informieren. Der Verein ist mit seinen unterschiedlichen Beratungs- und Präventionsabteilungen ein fester und wichtiger Baustein des Hilfesystems für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen im Westerwald und darüber hinaus. Die Angebote des Frauennotrufs sind u.a. die Darstellung eines ge-

schützten Raumes für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen. Das heißt, hier können sie ohne Ängste über die erlittene(n) Gewalttat(en) reden. Der Notruf initiiert jährlich eine neue angeleitete, begleitete Selbsthilfe-Gruppe für betroffene Frauen. Außerdem wird an Therapeutinnen, Rechtsanwältinnen, Kliniken, andere psychosoziale oder soziale Beratungseinrichtungen vermittelt. Auf Wunsch werden Prozessvorbereitung und Prozessbegleitung angeboten.

-ate-/Foto: pr

Weskräcker Zeitung 26.07.16

500 Bedrängte suchen jährlich bei Verein Hilfe

Visite Frauen-Union Westerwald bei „Frauen gegen Gewalt“ – Notruf und Interventionsstelle

■ **Westerburg.** Der Vorstand und Mitglieder der CDU-Frauen-Union Westerwald haben die Fachberatungsstelle Frauen gegen Gewalt in Westerburg besucht, um sich über das vielfältige Spektrum an Aufgaben und Tätigkeiten zu informieren. Der Verein Frauen gegen Gewalt ist mit seinen unterschiedlichen Beratungs- und Präventionsabteilungen ein fester und wichtiger Baustein des Hilfesystems für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen im Westerwald und darüber hinaus.

Der Verein betreibt einen Frauennotruf, das Präventionsbüro „Ronja“, die Interventionsstelle Westerwald, das interkulturelle Frauenzentrum Begonnenhof und den Secondhandladen „Lila Lädchen“. Mittlerweile sind in den ver-

schiedenen Aufgabengebieten rund 80 Frauen ehrenamtlich und 10 hauptberuflich tätig.

Die Frauen der CDU-Frauen-Union Westerwald zeigten sich beeindruckt über die Vielfalt des Hauses und die gute Zusammenarbeit unter den Kolleginnen. Die Vorsitzende der Frauen-Union Westerwald, Alexandra Hess, fand es beachtenswert, was von den Frauen – unter ihnen auch zahlreiche Ehrenamtliche – geleistet wird.

Um diese wichtige Arbeit auch in Zukunft weiterführen zu können, sind die Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen Gewalt dringend auf Spenden und unentgeltliche Hilfe angewiesen, da die Angebote der Einrichtung jährlich von mehr als 500 Frauen in Anspruch genommen werden.



Mitglieder der christdemokratischen Frauen-Union Westerwald besuchen Einrichtungen des Vereins Frauen gegen Gewalt.

Hoher Westerwald 15.01.16

■ **Neugründung einer Jahresgruppe für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt/Missbrauch erlebt haben**

Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt / Missbrauch erlebt haben kämpfen seit dieser Zeit mit Problemen, die ihre Lebensqualität und Lebensfreude erheblich beeinträchtigen. Gegenseitiger Austausch und Unterstützung in einer Gruppe mit anderen betroffenen Frauen kann sehr hilfreich und entlastend sein.

Die Gruppe wird von zwei erfahrenen Therapeutinnen begleitet und trifft sich zweimal im Monat. Die Termine für die Gruppentreffen werden am 1. Abend festgelegt.

Das **1. Treffen** findet **am Dienstag, dem 26.01.2016 um 19.00 Uhr** im Frauenzentrum Beginnhof, Neustraße 43, 56457 Westerburg statt.

Weitere Informationen erhalten Sie Montag bis Donnerstag von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr unter der Telefonnummer 02663/8678 oder per E-Mail: frauennotruf@notruf-westerburg.de

Hoher Westerwald 15.01.16

■ **Seminar zum Thema
„Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“
für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen**

Der Verein Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. bietet ein Seminar zum Thema „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“ für Frauen an.

Termin: Samstag, 16.01.2016 von 9.00 - 15.00 Uhr

Inhalte sind:

- spezielle Bedürfnisse der Flüchtlinge bei ihrer Ankunft
- Grundlagen Trauma
- Umgang des Körpers mit Trauma
- Möglichkeiten der Stabilisierung
- Diskussion und Austausch

Geleitet wird das Seminar von ausgebildeten Sozialpädagoginnen bzw. Fachberaterinnen für Psychotraumatologie und findet beim Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, 56457 Westerburg statt.

Information und Anmeldung:

02663/919629 oder 02663/9680330

E-Mail: frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Weserwälder Zeitung

14.01.16

Gruppe für Frauen

■ **Westerburg.** Am Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg soll eine Gruppe für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt/Missbrauch erlebt haben, gegründet werden. Die Gruppe wird von zwei erfahrenen Therapeutinnen begleitet und trifft sich zweimal im Monat. Die Termine für die Gruppentreffen werden am ersten Abend festgelegt. Das erste Treffen findet am Dienstag, 26. Januar, 19 Uhr, im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, in Westerburg statt. Weitere Informationen gibt es von Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 02663/8678 oder per E-Mail an frauennotruf@notruf-westerburg.de

Ww. g. v. 23.1.17

Autohaus spielte Christkind für Beginenhof



Westerburg. Eine schöne Weihnachtsüberraschung hatten sich die Mitarbeiter des Autohauses Bach in Westerburg für das Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg überlegt. Noch in der Adventszeit vergaben sie „Wunschsterne“, auf die die Kinder der Teilnehmerinnen der Alphabetisierungskurse aus Westerburg und Rennerod und einige andere bedürftige Kinder ihre Herzenswünsche schreiben durften. Die ausgefüllten Wunschsterne wurden dann an das Autohaus Bach überreicht und die Mitarbeiter und Kunden konnten diese Sterne mitnehmen und die gewünschten Geschenke kaufen. In der Woche vor Weihnachten brachte Frau Krumm vom Autohaus Bach die vielen, liebevoll eingepackten Geschenke ins Frauenzentrum. Mit leuchtenden Augen und geröteten Wangen nahmen die Kinder ihre Geschenke in Empfang. Das Frauenzentrum Beginenhof bedankt sich beim Autohaus Bach, den Mitarbeitern und auch bei den Kunden für diese gelungene Aktion.

Foto: Autohaus Bach

■ Beginenhof Westerburg

Auch das Frauenfrühstück im Beginenhof geht in die Weihnachtspause. Ein reich gedeckter Tisch bot auch dem Auge einen tollen Anblick. Schmecken tut es sowieso. Kleine Gedichte, vorgetragen von Frau Koch, ein paar Weihnachtslieder begleitet auf der Gitarre von Frau Kaiser und nicht zuletzt die wunderschönen selbstgebastelten Weihnachtssterne von Frau Steinebach rundeten das festliche Frühstück ab. Am 25.1.2017 startet der beliebte Frauentreff zur gewohnten Zeit um 9.30 Uhr im Beginenhof/ Westerburg.



Das letzte Frühstück 2016

Lokalanz. 28.12.16

Lesen und schreiben lernen für Frauen

Alphabetisierungskurse in Westerburg

WESTERBURG. Das Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg bietet ab sofort wieder Alphabetisierungskurse an. Frauen, die weder richtig lesen noch schreiben gelernt haben, können dies ab Dienstag, 10. Januar, in den Kursen kostenlos nachholen.

Mit geringen Lese- und Sprachkenntnissen ist es äußerst schwierig, sich in einer von Schriftsprache dominierten Welt zurecht zu finden, zum Beispiel in Ämtern, beim Einkaufen, bei Bankgeschäften etc. Die Beherrschung der Schriftsprache ist außerdem wichtig, um sich in der Arbeitswelt behaupten zu können, wenn nicht sogar Voraussetzung für eine geregelte Anstellung. Rechtschreibung, Grammatik sowie mündlicher und schriftlicher

Sprachgebrauch werden erlernt. Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, wie z.B. Teamarbeit rundet das Konzept ab. Es wird auf die einzelnen Bedürfnisse der Frauen eingegangen. Diskretion ist selbstverständlich. Es ist jederzeit möglich, in den laufenden Kurs einzusteigen. Kinderbetreuung wird angeboten. Die Kurse werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz gefördert.

⇒ Die Kurse finden jeweils dienstags und freitags von 9 bis 12 Uhr statt. Anmeldungen und weitere Informationen gibt das Frauenzentrum, (Neustraße 43, Westerburg) unter ☎ (02663) 919629 oder frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

WW Zeitung 28.11.16

Geschickte Frauen schaffen schöne Dinge

Hobby Kunsthandwerkerinnenmarkt in der Stadthalle Westerburg glänzte mit vielseitigem Angebot

Von unserer Reporterin
Angela Baumeier

■ **Westerburg.** Etwas einen Tag lang häkelt Andrea Steup (Großseifen), ehe ihre kleinen, wollenen Tortchen fertig sind. „Erst mache ich die Rohlinge, dann kommt die Spitze dran, und obendrauf nähe ich die Deko“, erzählt sie. Vor ihr türmen sich auf dem Stand beim Kunsthandwerkerinnenmarkt viele kleine Lebensmittel, von gelben Bananen über Negerküsse bis hin zu Möhren, Cupcakes oder einem Spiegelei. Das Besondere daran: Alles hat sie aus Wollfäden gehäkelt. Auf die Idee dazu kam sie, als ihr Enkelchen Jakob „frische Ware“ zum Spielen brauchte. Also machte sich Oma ans Werk – und

produzierte so viele kleine Lebensmittel, dass diese nicht nur für das eigene Enkelkind reichten, sondern auch noch für eine Präsentation in der Stadthalle Westerburg.

So wie Andrea Steup frönen ganz offensichtlich viele Frauen einem schönen Hobby. Mehr als 50 von ihnen hatten das Glück, einen Stand auf dem Markt zu bekommen, der in diesem Jahr schon zum 21. Mal stattfand und mittlerweile fest zum Veranstaltungskalender der Stadt gehört. Schon von früh an nutzten viele Besucher die Möglichkeit, sich an diesem glänzenden Warentisch umzusehen, etwas für Nikolaus oder Weihnachten zu erwerben oder auch sich selbst eine Freude zu bereiten. Das Ange-

bot war vielseitig und reichte von Grufkarten, Heudeko, Gestecken, Malereien, Kerzen, Genähtem und Gestricktem bis hin zu schönem Schmuck oder Vogelhäuschen.

Viele Kunsthandwerkerinnen gehören dabei quasi schon zum „Inventar“ dieses Marktes. Wie Heide Lore Frosch aus Westerburg, die mit feinem Garn immer wieder Neues filigran zu sticken weiß. „Kauft Socken, es gibt einen kalten Winter“, warb hingegen Brigitte Heinz (Höhn-Oellingen) im Foyer zum Kundschaft. Und die ließ nicht lange auf sich warten. „Die Gestrickten sind die besten“, meinte fachmännisch ein Mann, der gerade mit seiner Frau dabei war, ein Paar in der richtigen Größe und Farbe auszusuchen.

Auch zur Information wird der Markt genutzt; so informierten der Hausfrauenbund und das Frauenzentrum Westerburg über ihre Arbeit. Tradition hat auch, dass die ehrenamtlichen Helferinnen des „Lila Lächchens“ in der Neustraße zu Kaffee und Kuchen und zu einer großen Verlosung einladen. Wie Nja Fischer berichtete, werden derzeit vor allem Winterkleidung, Kindersachen, Kinderwagen, Kinderschuhe, aber ebenso elektronische Küchengeräte, Plannen und Töpfe für das Secondhandlädchen gesucht, wo auch viele Flüchtlinge hinkommen.

ir als 50 Ausstellerinnen präsentierten ihr Kunsthandwerk in Westerburg. Sie stammten aus dem Westerwald und Nachbarreisen. Viele Besucher erfreuten sich an dem reichhaltigen Angebot. Foto: Röder-Moldenhauer



Weitere Marktphotos stehen im Internet unter www.rheinzeitung.de/westerwald

Wäller Wochenpiegel

Nr. 39 | 2016

■ **Spende vom Netzwerk „MenschSein“ für Projekt „Ronja“ in Westerburg**



Eine Summe in Höhe von 500 € durfte Elke Merz im Namen der Mitglieder des Netzwerkes „MenschSein“ in Montabaur an das Präventionsbüro „Ronja“ - eine Abteilung des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. in Westerburg - überreichen.

Die Zahl der Straf- und Sexualdelikte mit K.O.-Tropfen nimmt weiter zu. Die verwendeten Betäubungsmittel sind schwer nachweisbar und die Opfer verzichten aus Scham häufig auf eine Anzeige. Daher sind diese Vergehen nur schlecht aufzuklären und die Täter werden häufig nicht zur Rechenschaft gezogen.

Aus diesem Grund ist eine intensive und breit angelegte Aufklärungsarbeit ohne Verbreitung von Angst und Schrecken dringend geraten.

Die Mitarbeiterin vom Präventionsbüro „Ronja“ hat sich aus diesem Grund auf das Thema spezialisiert und bietet Aufklärungsarbeit in Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentren und anderen Einrichtungen an.

Im Netzwerk „MenschSein“ treffen sich Menschen, die mit Ihrem Beruf und Ihren Fähigkeiten

das Leben positiv beeinflussen. Die Themen reichen von gesundheitlichen Aspekten über Kreativität bis zu Finanzplanung. Es werden monatlich - abwechselnd in Limburg und in Montabaur - interessante Vorträge zu den Themen Gesundheit & Kreativität angeboten. Im Netzwerk gibt es die Möglichkeit Neues zu entdecken, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und Wissenswertes weiter zu geben.

Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt.

Die Visionen des Netzwerkes MenschSein sind:

- Menschen vernetzen, die Interesse an neuen Themen haben
- Menschen vernetzen, die interessante Themen zu bieten haben
- Menschen informieren, für Neues sensibilisieren
- Menschen eine Plattform bieten, um Ihre Arbeit vorzustellen, Vorträge zu halten oder Workshops anzubieten
- Menschen unterstützen, Ihre Gesundheit und Kreativität zu entwickeln

Das nächste Treffen findet statt:

am Donnerstag, den 06.10.2016
am 19.00 Uhr

Ort: Praxisgemeinschaft Inmedio, Steinweg 11,
56410 Montabaur

Themen:

Somatische Erziehung eine sanfte Körperarbeit

Referent: Volker Höbel

Sich und die Natur erspüren

Referent: Lothar Zehe - Transformationstherapeut

Infos und Anmeldung: www.netzwerk-menschsein.de

Barbara Wenzel, Kunst & Floristik, 0176 - 30383355

Elke Merz, Heilpraktikerin f. Psychotherapie, 01577- 352 90 47

merz@praxis-merz.com

Wäller Wo.Sp. NR.39 v.29.9.16

■ Ehrenamtliche Arbeit verdient Unterstützung

Die Sparkasse Westerwald-Sieg unterstützt den Verein Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V. mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro. Thomas Groß, Stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle Westerburg, übergab den Spendenscheck im Rahmen einer kleinen Rundführung in der Beratungsstelle in Westerburg. Damit unterstützt die Sparkasse Westerwald-Sieg in erster Linie die ehrenamtliche Arbeit des Vereins, die Flüchtlingen und Migranten zu Gute kommt.

Wenn das Thema Gewalt oder Missbrauch angesprochen wird, erscheinen in den meisten Köpfen die Bilder von „sozialen Brennpunkten“. Die ländlichen Bereiche - so denken viele - sind davon nicht betroffen. Die Zahlen sprechen eine andere Sprache. So zählt der Verein in den verschiedenen Abteilungen insgesamt etwa 500 Fälle.

Besondere Bausteine der ehrenamtlichen Tätigkeit sind einerseits die Beratung traumatisierter Flüchtlingsfrauen und -mädchen, wofür bei Bedarf auch Dolmetscherinnen eingesetzt werden. Des Weiteren bieten die Beratungsstellen in Westerburg, Rennerod und Westernohe Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge an. Hier stehen in erster Linie die Sprachvermittlung, die Unterstützung bei Behördengängen sowie die Hilfe bei Arztbesuchen oder dem wöchentlichen Einkauf auf dem Plan der insgesamt 35 Lernbegleiterinnen.

Der Verein ist aber auch eine Anlaufstation bei den Themen Zwangsheirat minderjähriger Mädchen und der damit oftmals verbundenen ehelichen Gewalt.

„Mit dieser Spende möchten wir dazu beitragen, dass das Angebot der Beratungsstelle auch in Zukunft Bestand hat. Besonders beachtenswert sind die vielen ehrenamtlichen Helfer, die besondere Anerkennung und Unterstützung verdienen“, betonte Thomas Groß im Rahmen der Spendenübergabe.



Lokalanz. 6.9.16

Mit WenDo zu mehr Selbstsicherheit

WESTERBURG. Das Frauenzentrum Beginnhof in Westerburg bietet am Freitag und Samstag, 9. und 10. September, einen WenDo-Kurs für Fortgeschrittene (Aufbaukurs) an. Mitmachen können Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Durch Übungen und Rollenspiele wird gelernt, wie man sich in schwierigen Situationen, Auseinandersetzungen und unerwarteten Übergriffen und bei Mobbing wehren kann. WenDo ermutigt, stärkt, macht selbstbewusst, macht Spaß und ist nicht schwer zu lernen. Der Kurs wird von einer ausgebildeten WenDo-Trainerin geleitet, kostet 45 Euro und findet in der Gymnastikhalle des Gymnasiums in Westerburg statt. Weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es von Montag bis Donnerstag (9 bis 12 Uhr) unter ☎ (02663) 919629.

Lokalnetz

Sprache als Schlüssel zur Welt

Frauzentrum gibt Tipps für die Sprachkurse

WESTERBURG. Ein Workshop für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Alphabetisierung wird am Mittwoch, 17. August (9 - 17 Uhr), beim Frauzentrum Beginenhof (Neustraße 43, Westerburg) angeboten.

Der Spracherwerb für die ankommenden Flüchtlinge und Asylbewerber ist ein wesentlicher Schlüssel für die gesellschaftliche Integration sowie für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Viele Ehrenamtliche unterstützen vor Ort diesen Spracherwerb auf unterschiedliche Weise. Dieses Seminar möchte hier den Ehrenamtlichen bei der Vermittlung helfen.

Sprachangebote sind ein wesentlicher Bestandteil der Willkommenskultur für Ge-

flüchtete. Sie geben eine erste Orientierung für das Leben in Deutschland.

Sprach-Café, Sprachentandem – im Einzel – oder Kleingruppenunterricht oder im Kurs die Sprachangebote sind vielfältig, aber viele Methoden und Übungen sind auf alle Settings übertragbar.

Der Workshop möchte ehrenamtlich Unterrichtende für die Spracharbeit mit Flüchtlingen sensibilisieren. Der Workshop thematisiert Lernvoraussetzungen, Bedingungen und Methoden für gelungenes Sprachenlernen.

Die Teilnehmer erwerben didaktisches Grundwissen zur Erstvermittlung deutscher Sprachkenntnisse, sie lernen Methoden zur Vermittlung der Grundfertigkeiten „hören-sprechen-

lesen-schreiben“ kennen und erhalten viele Beispiele und Arbeitsmaterialien.

Der Workshop möchte ehrenamtlich Unterrichtende für die Spracharbeit mit Flüchtlingen sensibilisieren. Der Workshop thematisiert Lernvoraussetzungen, Bedingungen und Methoden für ein gelungenes Sprachenlernen.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit LAG anderes lernen statt.

⇒ Die Kosten liegen bei 25 Euro pro Person. Weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es direkt beim Frauzentrum Beginenhof unter ☎ (02663) 919629 oder per E-Mail an frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de.

Wäller Wo. 18.8.16

■ Beginenhof Westerburg

Am 24.8.2016 wird das Frauenfrühstück etwas anders gestaltet, als gewohnt! Treffen ist 9.30 Uhr am Beginenhof. Es geht zuerst nach Hadamar in den Rosengarten, anschließend zu einem gemütlichen Beisammensein in Limburg. Es sollen Fahrgemeinschaften gebildet, Plätze zum Essen reserviert werden, darum ist eine Anmeldung unter Tel. 02663 919629 erwünscht.



Frühstück vom Juli 2016. Die Frauen freuen sich schon auf einen schönen Tag.

WW Zeitung 02.07.16

Sprachkurse als Bausteine der Integration

Flüchtlinge Frauenzentrum Beginenhof leistet mit Sprachkursen wertvolle Hilfe

■ **Westerwald.** Das Frauenzentrum Beginenhof bietet seit September 2015 Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge an. Sie finden im Frauenzentrum in Westerburg, im Schwesternhaus in Rennerod und im Pfarrheim in Westernohe statt. Die Flüchtlinge besuchen zunächst den Alphabetisierungskurs, der bereits seit 2010 angeboten wird. Da sie in diesem Kurs allerdings nicht richtig aufgehoben waren, haben die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums sofort auf die Notituation reagiert und Sprach- und Orientierungskurse in Rennerod angeboten. Im März 2016 kam man einer Bitte aus Westernohe nach, auch dort einen Kurs anzubieten. Dort sind nämlich zahlreiche Flüchtlinge untergebracht, die aber nicht mobil sind.

Die Kurse werden von qualifizierten Kursleiterinnen durchgeführt, die auch intensive Netzwerkarbeit leisten. In das Netzwerk Migration sind eingebunden: Die Verbandsgemeinde Rennerod, die Diakonie, die Stadt Rennerod, das Schwesternhaus Rennerod, der Verein „Wir in Rennerod“ sowie

das Integrationscenter der Agentur für Arbeit. Es findet kein Frontalunterricht statt, sondern die Menschen werden dort abgeholt, wo sie stehen, und Wissen egalitär hinzugefügt. Der Unterricht wird in Kleingruppenarbeit mit 22 Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern durchgeführt, die alle ehrenamtlich tätig sind. Ohne diesen Einsatz und ohne die kostenlose Nutzung

der Räume im Schwesternhaus Rennerod sowie im Pfarrheim Westernohe wäre ein solches Kursangebot nicht möglich.

Die Lernbegleiter/-innen werden hautnah mit den Schwierigkeiten der geflüchteten Menschen konfrontiert. Sie erhalten neben der Sprachvermittlung auch Unterstützung bei Behördengängen, beim Einkäufen, bei Arztbesuchen

usw. Weiterer Hilfebedarf wird an den WiR-Verein vermittelt. Bei Praktik suche wird aus versicherungstechnischen Gründen an das Integrationscenter der Agentur für Arbeit weitervermittelt. Alle Kurse werden gefördert vom Land Rheinland-Pfalz, sowie der Kreisverwaltung Montabaur und finden in Kooperation mit anderen lernen e.V. als Weiterbildungsträger statt.

Die laufenden Kurse im Schwesternhaus Rennerod werden gefördert durch die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion des Landes Rheinland Pfalz, durch den Europäischen Sozialfond ESF sowie aus Mitteln des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen.

Weitere Kurse werden im Herbst angeboten, immer Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr. Wer mehr erfahren will zu den Sprachangeboten des Frauenzentrums, der wende sich an: Frauenzentrum Beginenhof, Telefon 02663/919 629 oder 02663/968 03 30, E-Mail an frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de



Sprach- und Orientierungskurse, wie sie im Frauenzentrum Beginenhof angeboten werden, helfen bei der Integration.

Wäller Wo. Sp. 16.6.16

■ **Beginenhof**
Frauenfrühstück

Am 22.6.2016 ab 9.30 Uhr treffen sich interessierte Frauen wieder zum monatlichem Frühstück. In entspannter Atmosphäre gibt es Leckereien, von Mitarbeiterinnen des Hauses zubereitet. Der Platz ist begrenzt, darum wird um eine **Anmeldung** gebeten unter 02663 919629. Das Maifrühstück brachte eine tolle Überraschung. Elfi Last, vor ein paar Jahren nach Bad Rappenau verzogen, kam mit ihrer Nichte zu Besuch. Der Kontakt ist nie abgebrochen. Briefe, Telefonate auch ein Besuch in Bad Rappenau waren ein Garant dafür: Elfi ist mit ihrer Power nicht vergessen.



Mit dem Besuch aus Bad Rappenau

Localausrichter 16.05.16

Ausdrucksmalen beim Frauenzentrum

WESTERBURG. Das Frauenzentrum Beginenhof bietet für alle Frauen einen Kurs „Ausdrucksmalen“ an. Freies und intuitives Malen ohne Leistungsdruck, mit dem ganzen Körper die Kreativität erfahren, Spaß haben an Farben, Formen, Material. Ausdrucksmalen hilft beim Loslassen, schult die Kreativität, die Konzentrationsfähigkeit, baut Stress ab und macht Spaß. Künstlerische Erfahrung ist für die Teilnahme nicht notwendig. Der Kurs findet an vier Terminen jeweils mittwochs (15 - 16.30 Uhr) in Kooperation mit LAG anderes lernen statt. Der erste Termin ist am Mittwoch, 15. Juni, weiter geht es am 22. und 29. Juni. Abgeschlossen wird der Kurs am 6. Juli. Die Kursleitung übernimmt Kirsten Howind-Vieregge, Kunsttherapeutin. Veranstaltungsort ist das Frauenzentrum Beginenhof (Neustraße 43, Westerburg). Die Anmeldung kann unter ☎ (02663) 919629 oder per E-Mail an frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de erfolgen.

Wäller Wo. 3. 3. 16

■ **Was Frauen bewegt -
Leben zwischen Sahnetorte und Yoga**
Vortrag und Mitmach-Aktionen
zum Thema Gesundheit am Frauentag

Westerwaldkreis/Marienstatt. Der 8. März ist seit mehr als 100 Jahren weltweit ein Tag der Solidarität für gleiche und bessere Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen. Der Arbeitskreis Internationaler Frauentag Westerwaldkreis organisiert alljährlich eine Aktion, die sich dem Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähert. 2016 steht ganz im Zeichen der Frauengesundheit. Es mag einfach sein, sich mit viel Geld Gesundheit und Wohlbefinden zu erkaufen, aber es waren und sind gerade Frauen, die mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten auch bei kleinem Geldbeutel eine große Chance auf Gesundheit eröffnen. Die Organisatorinnen wollen dieses Gesundheitswissen (wieder) aktivieren und haben neben einem Vortrag einige Schnupperangebote zusammengestellt. Expertinnen aus der Region machen die Teilnehmerinnen mit Techniken bekannt, die gesund und fit erhalten. Neben ausführlichen Erklärungen wird ganz praktisch geübt. Im Marienstatter Brauhaus besteht zudem Gelegenheit, sich mit anderen Frauen auszutauschen, es sich bei Kaffee und Sahnetorte gut gehen zu lassen und ganz nebenbei die Gesundheit zu fördern. Für einen gesunden Rücken sorgt die DTB Rückentrainerin Martina Leukel, Christina Schneider aus Oberrau macht mit der Feldenkrais-Methode bekannt. Susanne Hofmann vom TUS Hachenburg zeigt, wie Yoga eingesetzt werden kann und schließlich präsentiert Qi-Gong Übungsleiterin Roswitha Henschel aus Nisterau die chinesische Meditationskunst.

Ein Vortrag über Frauengesundheit von Birgit Henrich, Heilpraktikerin und Dipl. Biologin beim Forum für ganzheitliche Gesundheit e.V. rundet das Programm ab. Die Organisatorinnen, Frauen aus verschiedenen Einrichtungen der Frauenarbeit (Frauenhaus Westerwald, Nothelfer Frauen gegen Gewalt e.V., Frauenzentrum Begonnenhof, Präventionsbüro Ronja, DGB Region Koblenz sowie die Gleichstellungsbeauftragten aus den Verbandsgemeinden Westerburg und Hachenburg mit der Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises), freuen sich, den Internationalen Frauentag wieder gemeinsam mit vielen Besucherinnen zu begehen und laden herzlich zu ihrer Veranstaltung ein. Beginn ist am 8. März 2016 um 14.30 Uhr, Veranstaltungsort ist das Marienstatter Brauhaus. Der Eintritt ist frei, die Bewirtung erfolgt durch die Brauereigastronomie. Anmeldungen sind erbeten per Email an frauentag-westerwald@gmx.de oder telefonisch über Hotline 02602 / 124-777.

EINLADUNG

„Da es sehr förderlich für die Gesundheit ist,
habe ich beschlossen glücklich zu sein!“
Voltaire, französischer Philosoph (1695 - 1778)

Schon viele Jahre nimmt der Arbeitskreis Internationaler Frauentag Westerwald am 8. März ein Thema in den Blick, das uns Frauen betrifft, hier vor Ort im Westerwald oder weltweit. Immer geht es um Lebens- und Arbeitsbedingungen und wie wir sie verändern und verbessern können.

Diesmal haben wir uns mit Frauengesundheit befasst. Es mag einfach sein, sich mit viel Geld Gesundheit und Wohlbefinden zu erkaufen, aber es waren und sind gerade Frauen, die mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten auch bei kleinem Geldbeutel eine große Chance auf Gesundheit eröffnen. Wir wollen dieses Gesundheitswissen (wieder) aktivieren und haben neben einem Vortrag einige Schnupperangebote mit Techniken zusammengestellt, die Frau anwenden kann, um sich gesund und fit zu erhalten. Dafür haben wir Frauen aus der Region eingeladen, die es uns erklären und ganz praktisch mit uns üben.

Im Marienstatter Brauhaus haben Sie Gelegenheit, sich mit anderen Frauen auszutauschen, es sich bei Kaffee und Sahnetorte gut gehen zu lassen und ganz nebenbei Ihre Gesundheit zu fördern.

Seien Sie uns dazu herzlich Willkommen!

PROGRAMM

Einlass 14.30 Uhr

Begrüßung

Beate Ullwer, Gleichstellungsbeauftragte
des Westerwaldkreises

Gesunder Rücken

Martina Leukel, DTB Rückentrainerin

Frauengesundheit

Birgit Henrich, Heilpraktikerin/Dipl.Biologin
Forum für ganzheitliche Gesundheit e.V.

Feldenkrais

Christina Schneider, Obermau
Feldenkrais-Pädagogin FVD

Yoga

Susanne Hofmann, TUS Hachenburg

Qi Gong

Roswitha Henschel, Nisterau
Qi-Gong Übungsleiterin

Ende 17 Uhr

Eintritt frei

Bewirtung durch die Brauereigastronomie

Anmeldungen per Email an
frauentag-westerwald@gmx.de
oder telefonisch über Hotline 0 26 02 / 124-777
(ab 1.2. bis 29.2.2016 - Anmeldeschluss!)

Veranstalterinnen:

**Gleichstellungsstelle des
Westerwaldkreises**

Beate Ullwer
Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel. 02602 - 124606

DGB

Region Koblenz

Gabi Weber MdB
Moselring 5-7 a
56068 Koblenz
Tel. 0261 - 303060

**Frauen für Frauen e.V.
Frauenhaus Westerwald**

Marlies Donnhäuser
Postfach 1152
57620 Hachenburg
Tel. 02662 - 5888

Notruf, Frauen gegen Gewalt e.V.

Margit Schnorr

Präventionsbüro Ronja

Claudia Wienand

Frauzentrum Beginenhof

Kornelia Kaiser
Neustr. 43
56457 Westerburg
Tel. 02663 - 8678

**Gleichstellungsbeauftragte der
Verbandsgemeinden**

Hachenburg: Silke Hanusch
Gartenstraße 11, 57627 Hachenburg
Tel. 02662 - 801102

Westerburg: Nina Engel
Neumarkt 1, 56457 Westerburg
Tel. 02663 - 291490

**INTERNATIONALER
FRAUENTAG
8. MÄRZ 2016**



Was Frauen bewegt

Leben zwischen
Sahnetorte und Yoga

**Vortrag und Mitmach-Aktionen zu
Frauengesundheit**

**Marienstatter Brauhaus
57629 Marienstatt**

14.30 - 17.00 Uhr

Westerwälder Zeitung 05.02.16

Tipps für Deutschkurse

Ehrenamt Workshop vermittelt Methodik für Sprachangebote

■ **Westerburg.** Sprachangebote sind ein wesentlicher Bestandteil der Willkommenskultur für Geflüchtete. Deshalb bietet das Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg Seminare an, in denen Ehrenamtlichen die Fertigkeiten vermittelt werden, um Flüchtlinge zu unterrichten. Der Termin des Workshops ist am Samstag, 5. März, von 9 bis 16 Uhr im Frauenzentrum Beginenhof, Neustraße 43, in Westerburg. Jeder Teilnehmer zahlt 10 Euro Beitrag.

Insbesondere ehrenamtlich geleitete Kurse und Angebote ermöglichen Flüchtlingen, stabilisierende Erfahrungen in einer von Unsicherheit geprägten Zeit während des Asylverfahrens zu machen. Sprachcafé, Sprachentan-

dem, Kleingruppenunterricht, Kurse – die Sprachangebote sind vielfältig, aber viele Methoden und Übungen sind durchaus übertragbar. Der Workshop möchte ehrenamtlich Unterrichtende für die Spracharbeit mit Flüchtlingen sensibilisieren. Er thematisiert Lernvoraussetzungen, Bedingungen und Methoden für gelungenes Sprachenlernen.

Die Teilnehmer erwerben didaktisches Grundwissen zur Erstvermittlung deutscher Sprachkenntnisse. Und sie lernen Methoden zur Vermittlung der Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben kennen und erhalten viele Beispiele und Arbeitsmaterialien.

⊕ Weitere Informationen und Anmeldung über das Frauenzentrum Beginenhof, Telefon 02663/919 629, E-Mail frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Wäller. Wo. Sp. 7.1.16

Männerkleidung im Lila Lädchen

**Bundestagsabgeordnete Gabi Weber
besuchte das Lila Lädchen in Westerbürg**



Gabi Weber, MdB, besuchte am Freitag, den 11.12.2015 das Lila Lädchen. Das Lila Lädchen ist ein Secondhand-Sozialladen in den Räumen des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V., in der Neustraße in Westerbürg.

Gabi Weber würdigte die Arbeit der ehrenamtlichen Frauen und das große Warenangebot, auch für Männer. Sie dankte den Frauen für die geleistete Arbeit und betonte, dass ein besonderer Einsatz von ehrenamtlich arbeitenden Frauen notwendig sei, um das Lädchen die ganze Woche über öffnen zu können.

Margit Schnorr, Leiterin des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V., erklärte: „Ab sofort ist das Lila Lädchen von Montag bis Donnerstag, jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr für Männer geöffnet. Es gibt eine große Nachfrage von Asylbewerbern auf Männerkleidung. Darauf wollen wir reagieren. Etwa 30 Frauen unterschiedlichen Alters und Nationalität sind im Lila Lädchen beschäftigt. Sie nehmen die Waren entgegen, sortieren und präsentieren sie ansprechend. Bei Gesprächen mit Kundinnen kommt es auch vor, dass auf die unterschiedlichen Angebote des Vereins verwiesen wird, besonders wenn Probleme deutlich werden.“

Die ehrenamtlichen Kolleginnen haben sich mittlerweile eine familienähnliche Struktur geschaffen, helfen und besuchen sich auch gegenseitig. Regelmäßig werden Teamgespräche angeboten, wo Organisations- und Arbeitsthemen besprochen werden.“

Das Lila Lädchen besteht bereits seit 20 Jahren und war bisher ein Laden von Frauen für Frauen und Mädchen. Es wurden Frauen- und

Kinderkleidung, Haushaltsgegenstände und Spielwaren usw. als Spende entgegengenommen und weitergegeben. Um auf die neue Situation der vielen Asylbewerberinnen und Asylbewerber zu reagieren, werden seit Anfang Dezember auch Männerbekleidung als Spende entgegen genommen und somit steht das Lila Lädchen einem erweiterten Personenkreis zur Verfügung.

Das Lila Lädchen ist ab sofort von Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr auch für Männer geöffnet. Gerne nehmen wir Spenden entgegen. Es wird besonders Kleidung in kleineren Größen benötigt.

Das „Lila Lädchen“ im Verein Frauen gegen Gewalt e.V., Neustr. 43 hat weiterhin montags bis freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr nur für Frauen und Mädchen geöffnet. Montags bis donnerstags von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr für alle.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet ein „Erzählcafé“ mit Kaffee und Kuchen für Frauen statt. Für unser Lila Lädchen werden noch Frauen gesucht, die die wertvolle Arbeit unterstützen möchten. Spenden können während der Öffnungszeiten abgegeben werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 02663-911846 oder 919629

Teilnahmebescheinigung

Frau/Herr Claudia Wienand

hat am Fachtag

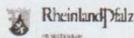
**„Prävention durch Täterarbeit?!
Den intergenerativen Gewaltkreislauf durchbrechen!?“**

am 18. Februar 2016 von 9.00 bis 16.00 Uhr
in der Bereitschaftspolizei Rheinland-Pfalz, Mainz-Hechtsheim,
teilgenommen.

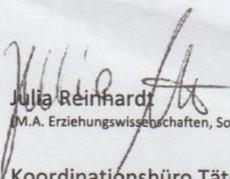
Veranstalter:



Koordinationsbüro & Täterarbeitseinrichtungen Rheinland-Pfalz



Unter der Schirmherrschaft des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur Rheinland-Pfalz


Julia Reinhardt
(M.A. Erziehungswissenschaften, Soziologie, Kriminologie)

Koordinationsbüro Täterarbeit RLP
Verein Bewährungshilfe Koblenz e.V.

www.contra-haesusliche-gewalt.de

**Runder Tisch
Rhein-Westerwald**



Fachtagung

**Ein schweres Erbe:
Transgenerationale
Weitergabe von Traumata**

Dr. Markos Maragkos

Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation
Aus- Fort- und Weiterbildung gGmbH München

**26. Oktober 2016
13.30 bis 16.30 Uhr**

**Ort: Friedrich-Spee-Haus
Wilhelm-Leuschner Str. 5
56564 Neuwied**

**Veranstalter: RRT Rhein-Westerwald
Jugendamt Landkreis Neuwied**

WZ-Zeitung 26.10.2016

uns bit- ine ren ein, ht, gs- Sie an- ans- an- te sei- lem pro- ind- ue- von- lfe- te ihm- ge- er- ile- ie- er-

Prävention steht auf dem Lehrplan

Hilfe Kurse machen Pädagogen auf sexualisierte Gewalt an Schulen aufmerksam

■ **Westerwaldkreis.** „Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule?“ Unter dieser Überschrift haben in diesem Jahr bereits zahlreiche Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen rund um die Schule Fortbildungsveranstaltungen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz besucht.

Das Thema „Sexuelle Gewalt und sexualisierte Grenzüberschreitungen an Schulen“ ist in den vergangenen Jahren gesellschaftlich viel diskutiert worden und hat mit dem Ausbau des Ganztagsangebots in Rheinland-Pfalz eine neue

Bedeutung erhalten: Schüler verbringen mehr Zeit in der Schule und werden dort mit beeinflusst, was die Entwicklung von Werten und Rollenbildern betrifft.

Lehr- und Fachkräfte an Schulen konnten sich bei den eintägigen Veranstaltungen mit dem Problembereich auseinandersetzen, ihre individuelle Haltung überprüfen und im Umgang mit dem immer noch tabuisierten Thema an Sicherheit gewinnen. Praxisbezogene Arbeit anhand von Fallbeispielen bereicherte das Programm. „Was ist ein sexualisierter Übergriff? Wann fängt sexuelle Gewalt an? Im

Schulalltag ist in der Regel gar keine Zeit, sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen“, stellt eine Lehrerin fest. „Dabei müssten wir genau zu diesen schwierigen Themen viel mehr Klarheit haben, um für einen Grenzen achtenden Umgang sorgen zu können.“ Bereits seit Jahren bieten Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz Fortbildungstage für Lehr- und Fachkräfte zum Thema „Sexualisierte Übergriffe an Schulen“ an.

Informationen: Telefon 02663/911 823, E-Mail an praeventi@notruf-westerburg.de

ANZEIGE



malerkessel
www.malerkessel.de
T 0049 (0) 2623 34 42

Vom Guten das Beste!

Unser Wetter



Es bleibt meist trocken

Verbreitet hält sich zäher Nebel. Nur kurz kommt hier und da die Sonne durch. Meist bleibt es trocken bei 10 bis 14 Grad.

Kontakt: 02602/1604-78
abaur@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Abg/Anzeigen: 02602/1604-0
office@abaur@rhein-zeitung.net

Folgen Sie uns auf Twitter:
twitter.com/rzmontabaur



Westerwald

...chen fotografieren ihre Welt

Der Arbeitskreis besteht aus verschiedenen Vertretern der Jugendarbeit in den Verbandsgemeinden, der Kreisjugendpflege, dem Präventionsbüro Ronja sowie der Beauftragten für Chancengleichheit

terin

„Momentan ist der Verbandsgemeinderat der Bad Marienberger Jugend mit 18 Fotografen, die im Oktober an der Arbeit teilnehmen.“
„Clic dir deine Welt“ ist ein Projekt, bei dem Mädchen ihre Welt fotografieren und diese in einer Ausstellung zeigen. Die Ausstellung wird am 14. Oktober im Kulturzentrum in Bad Marienberg eröffnet. Die Ausstellung zeigt die Werke der Teilnehmerinnen der Workshops. Die Teilnehmerinnen der Workshops haben Raum, sich auszuleben, haben selbst bestimmt, unter welchem Motto die Bilder stehen sollen. So wurden ganz individuelle Einblicke in das Seelenleben der Mädchen mit der Kamera eingefangen. Die Ausstellung zeigt die Werke der Teilnehmerinnen der Workshops, die zusammen Spaß haben, die zusammenhalten und die zusammen auch so manches Problem bewältigen können. Verlust und Trauer sind aber ebenso Themen, die die Mädchen auf den Fotos visualisiert haben. Gemeinsam mit den Workshopleitern wurde viel experimentiert, beispielsweise

Ein Tag für die Mädchen

„Ich bin so froh, ein Mädchen zu sein.“ Am 11. Oktober wird weltweit der Internationale Mädchentag mit zahlreichen Aktionen zur Stärkung der Rechte von Mädchen gefeiert. Dieser im Jahr 2012 offiziell eingeführte UN-Gedenktag soll dazu dienen, das Recht auf eine eigenständige Lebensführung zu verdeutlichen und internationales Engagement für Mädchen zu zeigen.

in Bad Marienberg Lisa Nolden, in Hachenburg Claudia Wienand und in Wallmerod Björn Trautmann. Einstanden sind unzählige, sehr unterschiedliche Werke.

Die Teilnehmerinnen der Workshops hatten Raum, sich auszuleben, haben selbst bestimmt, unter welchem Motto die Bilder stehen sollen. So wurden ganz individuelle Einblicke in das Seelenleben der Mädchen mit der Kamera eingefangen. Die Ausstellung zeigt die Werke der Teilnehmerinnen der Workshops, die zusammen Spaß haben, die zusammenhalten und die zusammen auch so manches Problem bewältigen können. Verlust und Trauer sind aber ebenso Themen, die die Mädchen auf den Fotos visualisiert haben. Gemeinsam mit den Workshopleitern wurde viel experimentiert, beispielsweise



Gleichstellungsbeauftragte Beate Ullwer (Mitte) eröffnete gemeinsam mit den Sozialarbeiterinnen und den Mädchen die Ausstellung. Foto: Larissa Schütz

mit einem Haartrockner oder auch mit Schwarzlicht, aber auch mit Perspektive und anschließender Bildbearbeitung. Die Ergebnisse sind sehenswert und erzählen viel über die Welt junger Mädchen. Die Wanderausstellung wird anschließend

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der VG-Verwaltung angesehen werden.

Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. 30.06.16
Fortbildung für Lehr- und Fachkräfte an Schulen Nähe
„Sexuelle Übergriffe - ein Thema für die Schule?“ Weiskens.ppt

Der Notruf Frauen gegen Gewalt e.V. / das Präventionsbüro Ronja in Westerbürg bieten am 04.07.2016 in der Zeit 9:00 - 15:00 Uhr eine Fortbildung zum Umgang mit sexualisierter Gewalt im schulischen Bereich an.

Das Thema „Sexuelle Gewalt, sexualisierte Grenzüberschreitungen an Schulen“ ist in den letzten Jahren gesellschaftlich viel diskutiert worden und erfährt gerade durch den weiteren Ausbau des Ganztagsangebots in Rheinland-Pfalz an Bedeutung. Schülerinnen und Schüler verbringen einen Großteil ihres Alltags und ihrer Sozialisation in der Schule, einem Ort, der die Entwicklung von Werten und Rollenbildern mit beeinflusst. Lehr- und Fachkräfte an Schulen können bei der eintägigen Veranstaltung ihre Haltung überprüfen und im Umgang mit dem immer noch tabuisierten Thema an Sicherheit gewinnen.

Neben Informationen über Formen und mögliche Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen wird die Sensibilisierung für die Gefühle und Handlungsweisen der Betroffenen und deren Unterstützung thematisiert und auf Wunsch Fallbeispiele praxisbezogen besprochen. Lehr- und Fachkräfte sind oftmals die ersten und wichtigsten Ansprechpersonen für von sexualisierten Grenzverletzungen betroffene Schülerinnen und Schüler. Bereits seit 2011 bieten Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz Fortbildungstage für Lehr- und Fachkräfte an Schulen der Sekundarstufe I und II in regionalen Veranstaltungen zu diesem Thema an. Finanziert wird das jährliche wachsende Angebot durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland Pfalz. Für das Jahr 2016 sind landesweit insgesamt zehn Einzelveranstaltungen geplant. „Wir wollen sexuelle Gewalt an Kindern nicht tabuisieren, sondern gemeinsam an einer Kultur des Hinschauens und Ansprechens arbeiten. Sexuelle Gewalt kommt leider überall vor.“ (Pressemitteilung UBSKM 11.02.2015)

Mehr Informationen und Anmeldung für die Fortbildung am 04.07.2016 beim Präventionsbüro Ronja, Neustraße 43, 56457 Westerbürg, unter 02663 - 911 823 oder praevention-ronja@notruf-westerburg.de
Die Termine der landesweiten Fortbildungsreihe unter: www.frauennotruf-mainz.de/fortbildungen/sexuelle-uebergrieffe-schule.php

Lokalanzeiger 16. März
WW-Post

Wenn Mädchen sich behaupten



HACHENBURG. Selbstverteidigungsstrategien erlernt und erprobt, haben Ende Februar 16 Mädchen von 6 - 11 Jahren, um sich bei alltäglichen Problemen, aber auch bei größeren Vorfällen besser behaupten zu können. Claudia Wienand vom Präventionsbüro Ronja erarbeitete mit den Mädels verschiedene Techniken, so dass ihre Stärken deutlich sichtbar wurden. Der nächste WenDo-Kurs für die Altersgruppe 12 - 17 Jahre findet am Mittwoch, 30. März und Donnerstag, 31. März, statt. Anmeldungen können telefonisch unter ☎ (02662) 2488 erfolgen. -tha-/Foto: pr

tigte Personen sind, sowie die Jagdgenossenschaften – jeweils vertreten durch den Jagdvorstand (3 Personen) bzw. das gemäß § 6 Abs. 3 Ziffer 11 der Landesjagdverordnung (LJVO) vom Vorstand bestimmte Vorstandsmitglied – und Eigentümerinnen, Eigentümer der im Westerwaldkreis gelegenen Jagdbezirke.

Zu II. 1.: die Eigentümerinnen, Eigentümer und nutznießenden Personen, der im Bereich der Kreisverwaltung Westerwald gelegenen Eigenjagdbezirke;

Zu II. 2.: die Inhaberinnen und Inhaber gültiger Jagdscheine, die im Bereich des Westerwaldkreises ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben;

Zu II. 3.: die Inhaberinnen und Inhaber gültiger Jagdscheine, die im Bereich des Westerwaldkreises einen Jagdbezirk gepachtet haben.

Wahlvorschläge sind bis zum Freitag den 11.03.2016 bei der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises in Montabaur – Untere Jagdbehörde – bei Herrn Sascha Reusch einzureichen.

Hinweise:

- Die Jagdscheininhaberinnen und Jagdscheininhaber werden gebeten, zum Nachweis der Wahlberechtigung ihren gültigen Jagdschein mitzuführen.

- Die Stimme des Jagdvorstandes als Vertretungsorgan der Jagdgenossenschaft kann nur einheitlich abgegeben werden. Sofern nicht alle drei Mitglieder eines Jagdvorstandes anwesend sind, ist die Teilnahme an der Wahl nur möglich, wenn das Stimmrecht intern gemäß § 6 Abs. 3 Ziffer 11 LJVO auf ein Vorstandsmitglied übertragen wurde. Bringen Sie in einem solchen Fall den entsprechenden Beschluss mit. Weiterhin bitten wir, den Personalausweis mitzuführen.
- Jede wahlberechtigte Person hat eine Stimme; eine Vertretung ist nicht zulässig.

Kreisverwaltung des Westerwaldkreises
- Untere Jagdbehörde -

Im Auftrag:
Sascha Reusch

■ Asyl-Hotline

Willkommen in Hachenburg!

Bei Fragen zum Thema „**Hilfsangebote für Asylsuchende**“ steht den Betroffenen sowie allen Helferinnen und Helfern die Asyl-Hotline (Frau Bendorff) unter 02662-801333 zur Verfügung.

Jugendzentrum Hachenburg

Lohmühle 2
Montag – Mittwoch 14.30 - 21 Uhr
Donnerstag 14.30 - 18 Uhr, danach
Workshops
02662 - 2488



Jugendraum Hachenburg

Judengasse
Donnerstag 18 – 22 Uhr
Freitag & Samstag:
18 - 22 Uhr
Sonntag: 15 - 19 Uhr
02662 - 945171

■ Nachbericht Mädlestreff Ohringe u. WenDo Buntes Schmuckbasteln im JuZe

Es wurde fleißig gebastelt am letzten Mädchentag im Jugendzentrum. Aus allerlei Federn, bunten Perlen und ein wenig Draht wurden in Nu wunderschöne Ohringe gebastelt. Natürlich durften da auch die passenden Ketten und Armbänder nicht fehlen. Stolz führten die Mädchen sich gegenseitig ihre neuen Schmuckstücke vor. Es war ein vergnüglicher Nachmittag, der viel zu schnell zu Ende ging.



WenDo - Wenn Mädchen sich behaupten

Am 13. und 20.02.16 haben 16 Mädchen von 6-11 Jahren Selbstverteidigungsstrategien erlernt und erprobt, um sich bei alltäglichen Problemen, aber auch bei größeren Vorfällen besser behaupten zu können. Claudia Wienand vom Präventionsbüro Ronja erarbeitete mit den Mädels verschiedene Techniken, so dass ihre Stärken deutlich sichtbar wurden. Der nächste WenDo-Kurs für die Altersgruppe 12-17 Jahre findet am 30. und 31.03.2016 statt. Anmeldungen telefonisch unter: 02662-2488.



■ Disco on Ice



Kenner wissen es bereits: Zwischen Weihnachten und Ostern gibt es nur ein Ereignis von wahrer Bedeutung: Disco on Ice! Wir starteten am 13.2. gemeinsam mit dem Jugendbahnhof in Bad Marienberg Richtung Diez. Das Ziel: die dortige Eishalle. Nachdem jeder seine Schlittschuhe geschnürt hatte (was ja schon mal etwas länger dauern kann!), ging es ab aufs Eis. Die einen spurteten sofort los und fingen an sich zu bewegen, als wären sie auf dem Eis groß geworden. Die anderen wagten sich wesentlich zaghafter vorwärts, immer schön an der Bande entlang. Doch mit der Zeit wurde die Bande immer leerer und die Läufer immer sicherer. Wem zu kalt wurde, der konnte sich im Bistro „Zum Eiszappe“ aufwärmen, etwas trinken und essen. Spontane Massenbestellungen waren hier nicht ausgeschlossen. Nach einer Pause, in der die Bahn erneuert wurde, ging es munter weiter. Die Bande blieb nun fast gänzlich ungenutzt und nach zwei weiteren Stunden Spaß und Bewegung hieß es auch schon wieder: Runter vom Eis, Schlittschuhe aus, Schuhe an, den festen Boden und die bequeme Sohle genießen, und zufrieden ab in den Bus Richtung Heimat! Jetzt bleibt eigentlich nur noch, sich auf Ostern vorzubereiten...

■ Jugendfreizeit nach Italien

Für Jugendliche ab 14 Jahren

erbringt euren Urlaub an einem der längsten Strände Italiens in Lido de Jesolo an der italienischen Adria. Der Ort bietet ein vielseitiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten. Was diesen Ort zudem lobenswert macht, sind seine **naturalistischen sowie kulturellen Schätze**, die durch viele **Exkursionen und Ausflüge** zu entdecken sind. Natürlich kommt auch das Schwimmen im Meer nicht zu kurz. Nahe gelegene Orte wie Venedig oder Verona (wo sich der Balkon von Romeo und Julia befindet!) werden bei Interesse der Gruppe



An einem Informationsstand auf dem Hachenburger Wochenmarkt erhielten Besucher Informationen über Hilfen für Frauen, die Opfer von Gewalt sind.

Brötchen und Informationen verteilt

Die Mitglieder des Regionalen Runden Tisches Rhein-Westerwald waren am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen mit einem Stand auf dem Wochenmarkt in Hachenburg präsent

Hachenburg

Wer am 25. November den Wochenmarkt in Hachenburg besuchte, konnte sich über kostenlose Brötchen freuen, die von Mitgliedern des Regionalen Runden Tisches Rhein-Westerwald anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen verschenkt wurden. Ins Auge fallen sollte vor allem die Brötchentüte mit dem Slogan „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“. Auf deren Rückseite sind Kontaktdaten der Hilfsorganisationen in der Region abgedruckt. Der Runde Tisch ist im Rahmen des rheinland-pfälzischen In-

terventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen für die Landkreise Neuwied, Altenkirchen und den Westerwaldkreis zuständig.

Die Westerwälder Mitglieder des Netzwerks nehmen den 25. November seit vielen Jahren zum Anlass, um über das Thema und die im Westerwaldkreis bestehenden Hilfsangebote zu informieren. Ein Informationsstand gab einen Überblick über das vielfältige Angebot der Beratungsstellen wie der Fachstelle des Frauenhauses, der Interventionsstelle des Notrufs Frauen gegen Gewalt oder des Präventionsbüros Ronja, des Kinderschutzdienstes sowie

von Polizei und Weißem Ring. Unterstützt wird das Netzwerk von der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises. „Mit unseren Brötchentüten sehen wir eine gute Möglichkeit, unkompliziert Informationen weiterzugeben. Wir wissen von Frauen, die so eine Tüte aufbewahrt haben und zum richtigen Zeitpunkt hervorholen konnten,“ resümiert Beate Ullwer.

+ Weitere Informationen gibt es bei der Gleichstellungsstelle des Westerwaldkreises unter Telefon **02602/124 606** oder per E-Mail an beate.ullwer@westerwaldkreis.de

■ **Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Notrufe für vergewaltigte Frauen und Mädchen Rheinland-Pfalz LAG**



Das Jahr 2015 - Zahlen & Fakten über die Arbeit der Frauennotrufe in RLP

In Rheinland Pfalz gibt es zwölf Frauennotrufe, die Betroffenen von sexualisierter Gewalt und deren Angehörigen vertraulich, anonym und kostenlos Hilfe anbieten. Sie haben sich zur Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland

Pfalz zusammen geschlossen, um sich durch gemeinsame Aktionen und Gremienarbeit für die Verbesserung der Situation von betroffenen Frauen und Mädchen einzusetzen.

Die Zahl der Frauen und Mädchen, die sich nach einer Vergewaltigung oder sexuellen Übergriffen an einen Frauennotruf in Rheinland-Pfalz wandten ist unverändert hoch: 2015 waren es insgesamt 1.334 Betroffene sowie weitere rund 1000 Bezugspersonen und Fachkräfte, die Rat und Unterstützung in den Fachstellen erhielten. „Insgesamt leisteten wir letztes Jahr 5.175 Beratungsgespräche, davon fanden fast 3.000 im persönlichen und knapp 1.500 im telefonischen Kontakt statt. Die Emailberatungen haben mit ca. 45% besonders zugenommen und sind damit auf 782 Kontakte angewachsen“ so Gaby Krause vom Frauennotruf Westerbürg, die bei der Erstellung der Statistik mitwirkte. Im präventiven Bereich gab es landesweit je etwa 50 Selbstbehauptungskurse für Frauen bzw. für Mädchen und Jugendliche. Ferner wurden 24 Selbsthilfe- und andere Gruppenangebote für betroffene Frauen zur Selbstermächtigung durchgeführt. Für Fachkräfte aus verschiedenen Berufsfeldern konnten insgesamt etwa 100 Fortbildungen und Vorträge angeboten werden, ferner wurde eine Fachtagung der LAG zur geplanten Strafrechtsreform des §177 StGB in Mainz mit dem Titel „Vergewaltigung verurteilen - Schutzlücken schließen“ organisiert. Gerade mithilfe von Postkarten- und Plakataktionen gab es in den Fachstellen vor Ort vielfältige Aktionen und Infotische, um die bundesweite Kampagne „Vergewaltigung verurteilen!“ zu unterstützen. Die LAG der Frauennotrufe

Hoher Westerwald

09.09 2016

begrüßt daher ausdrücklich die am 07.Juli 2016 vom Deutschen Bundestag verabschiedete Reform des Sexualstrafrechts. Der Grundsatz dieser Reform „Nein heißt nein“ stellt ein Umdenken dar. Künftig wird es also für den Straftatbestand einer Vergewaltigung ausreichen, wenn das Opfer die sexuelle Handlung erkennbar ablehnt.

„Natürlich sind wir nun sehr gespannt, wie sich die veränderte Rechtslage in der Zukunft auf unsere Arbeit auswirken wird - auf jeden Fall sollte es nun zu weniger Verfahrenseinstellungen oder Freisprüchen kommen. Dies würde sicher die Anzeigebereitschaft bei Geschädigten erhöhen und zu mehr Gerechtigkeit beitragen“, so Barbara Zschernack, langjährige Mitarbeiterin im Frauennotruf Idar-Oberstein, die den Jahresbericht für die LAG mit verfasst hat.

Auch erste Asylbewerberinnen kommen nach ihrer Flucht in der Beratung der Frauennotrufen an. Die Fachstellen suchen aktiv die Vernetzung mit Aufnahmeeinrichtungen vor Ort und mit Arbeitskreisen zum Thema Flucht/ Migration. Sie bringen dort ihre Expertise zu frauenspezifischen Auswirkungen von Krieg und Traumatisierung ein. Aktuell werden entsprechende Fortbildungen für die Schulung von MitarbeiterInnen in diesem Arbeitsfeld konzipiert.



Gaby Krause vom Frauennotruf Westerbürg (rechts) und Barbara Zschernack vom Frauennotruf Idar-Oberstein (Mitte) präsentieren den gemeinsam erstellten Jahresbericht der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz für 2014/15 bei einer Pressekonferenz in den Räumen des Trierer Frauennotrufs, zu der die Mitarbeiterin Ruth Petri (links) eingeladen hatte.

Neues Projekt hilft Frauen mit Beeinträchtigungen

Fachberatung Am Beginenhof in Westerbürg berät Kirsten Howind-Vieregge Opfer sexueller Gewalt

Von unserer Reporterin
Angela Baumeier

■ **Westerbürg.** Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen sind sehr häufig von körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt betroffen. Etwa jede zweite Frau mit Behinderung, so zeigt eine aktuelle Studie der Universität Bielefeld, erlebt sexualisierte Gewalt in Kindheit, Jugend oder als Erwachsene. Diese Opfer gehören zu den schwächsten Gliedern unserer Gesellschaft. Auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen, ihren Nöten und Schwierigkeiten eine Stimme zu geben und vor allem, den Frauen zu helfen, ist das Ziel des neuen Projektes „Matia“ vom Verein „Frauen gegen Gewalt“.

Beheimatet ist das Projekt am Beginenhof Westerbürg. Geleitet wird es von Kirsten Howind-Vieregge. Die systemische Beraterin mit

therapeutischer Zusatzausbildung erläutert: „Matia‘ steht für Mitbestimmung, Akzeptanz, Toleranz, Inklusion und Augenhöhe“. Das zweijährige Projekt wird von der Aktion Mensch finanziert. Es fußt auf zwei Schwerpunkten: Zum einen die Arbeit mit den betroffenen Frauen und Mädchen, zum anderen werden Fort- und Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen angeboten.

Die Projektleiterin erlebt, dass in der Öffentlichkeit große Unsicherheit über das Thema Missbrauch von beeinträchtigten Frauen und Mädchen herrscht, da diese nicht in die klassische Vorstellung von Vergewaltigungsoffern passen. Sie erläutert: „Mit unserer Arbeit wollen wir auf das Thema sexueller Gewalt an Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen aufmerksam machen. Sexuelle Gewalt ist im Wesentlichen eine Form von Gewalt,

die an Frauen und Mädchen ausgeübt wird, die sich oft nicht wehren können und in Abhängigkeiten leben. Sie sind ideale Opfer, da sie sich kaum ihrer Rechte bewusst und auch nicht informiert sind, welche Möglichkeiten des Schutzes ihnen zur Verfügung stehen.“

Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen sind oft in Betreuungseinrichtungen untergebracht oder leben zu Hause und sind nicht selbstständig mobil. Sie haben erfahrungsgemäß Schwierigkeiten, sich zu den Übergriffen zu äußern und eine Beratungsstelle aufzusuchen. Oft wissen die Betroffenen nicht, dass sie auch Rechte haben und „Nein!“ sagen dürfen. Für sie ist Übergriffigkeit, körperliche und geistige Gewalt alltäglich, und sie leben häufig in Abhängigkeit von den Tätern.

„Unser Ziel ist es, diese Mädchen und Frauen zu stabilisieren, sie ernst zu nehmen, ihnen ein stärkeres Selbstwertgefühl zu geben“, sagt Howind-Vieregge. Gerade körperlich Beeinträchtigte haben jedoch oft nicht die Möglichkeit, selbst den Kontakt zu ihr zu knüpfen. Deshalb ist eine sogenannte aufsuchende Beratung geplant. Außerdem wird eine Online-Beratung aufgebaut.

Die Hilfe, die im Rahmen des Matia-Projektes geleistet werden kann, sieht Howind-Vieregge als Ergänzung zur medizinischen Hilfe. „Wir machen keine Therapie“, sagt die 52-Jährige klipp und klar. Aber es sei wichtig, dass die Frauen überhaupt erst einmal von sich erzählen können und immer ernst da-

Fortbildung ist für November geplant

Der Notruf „Frauen gegen Gewalt“ und das Projekt „Matia“ in Westerbürg bieten am Montag, 14. November, von 9 bis 15 Uhr eine Fortbildung zum Umgang mit sexueller Gewalt gegen Frauen mit Beeinträchtigungen in Einrichtungen und Institutionen an. Die Seminargebühren betragen 15 Euro (inklusive Essen und Getränke). Mehr Informationen und Anmeldung bis zum 9. November bei Kirsten Howind-Vieregge, Telefon 02663/968 03 31.

Die Angebote im Rahmen des Projektes

Aufsuchende Beratung von Frauen mit Beeinträchtigungen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind; Sensibilisierung für das Thema Sexuelle Gewalt gegen Frauen mit Beeinträchtigungen; Entwicklung von Schutzkonzepten; Unterstützung von Frauen mit Beeinträchtigungen in ihrem Recht auf Selbstbestimmung und Sicherheit; Fort- und Weiterbildung für Mitarbeitende in Einrichtungen und Schulen; Infoveranstaltungen für Eltern, Betreuende und Angehörige. bau



Fachfrau Kirsten Howind-Vieregge leitet das Projekt „Matia“, das beim Verein „Frauen gegen Gewalt“ in Westerb- burg angesiedelt ist.

Foto: Angela Baumeier

bei genommen werden. Hinzu komme die Anonymität. Alles, was gesprochen (oder per E-Mail geschrieben) wird, bleibt in einem geschützten Raum und „taucht nicht in der Krankenakte auf“, wie die Projektleiterin verdeutlicht.

Die Unterstützung geht weiter: Im Beginenhof steht ein Netzwerk an Hilfen zur Verfügung, das von Selbsthilfegruppen bis zu dem Angebot reicht, eine Frau – so sie es wünscht – zur Klinik oder zu Ärzten und Therapeuten zu begleiten.

⊕ Kirsten Howind-Vieregge ist wochentags von 9 bis 11 Uhr im Beginenhof, Neustraße 43, unter Telefon 02663/968 03 31 zu erreichen. Außerdem ist ein Anrufbeantworter geschaltet. Die E-Mail-Adresse lautet matia@notruf-westerburg.de

Frauen gegen Gewalt e.V.



**Notruf und Beratung für missbrauchte
und vergewaltigte Frauen und Mädchen**

Aktion "Bienenkorb"



*Eine kleine Biene sammelt wenig Honig.
Aber wenn viele kleine Bienen Honig sammeln, kommt eine große Menge
zusammen.*

Auch für uns gilt: Viele kleine Beiträge ergeben einen großen Beitrag.

Hiermit erkläre ich, den Verein **Frauen gegen Gewalt e.V.**

mit einem monatlichen

jährlichen

Beitrag in Höhe von _____ Euro zu unterstützen.

Der Betrag kann von folgendem Konto eingezogen werden:

Bankinstitut: _____

BIC: _____ IBAN: _____

Name

Straße, Hausnummer

Ort

Telefon / Fax

Datum, Unterschrift

Kontakt:

Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg
Tel. 02663/8678
Mail: frauennotruf@notruf-westerburg.de

Bankverbindung:

Westerwaldbank
BIC: DE95573918000050792501
IBAN: GENODE51WW1

Frauen gegen Gewalt e.V.



Notruf und Beratung für missbrauchte und vergewaltigte Frauen und Mädchen - Beitrittserklärung für Mitglieder -

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt **als Mitglied** zu dem Verein

Frauen gegen Gewalt e.V.

zu folgendem Jahresbeitrag (mindestens 50 €): _____ Euro

Der Betrag kann jährlich halbjährlich von folgendem Konto eingezogen werden:

Bankinstitut: _____

BIC: _____

IBAN: _____

Vor- und Zuname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Ort

Telefon

Datum, Unterschrift

Kontakt:

Frauen gegen Gewalt e.V.
Neustraße 43
56457 Westerburg
Tel. 02663/8678
Mail: notruf-westerburg@t-online.de

Bankverbindung:

Westerwaldbank
BIC: DE95573918000050792501
IBAN: GENODE51WW1